ARC



Mitteilungen
02 – 2005

Dezember 2005

Titelbild

Siegermannschaft im Mix Achter – G
bei der 32. FISA World Masters Regatta in Strathclyde/Schottland
(Renngemeinschaft; 4. von rechts: *Rolf Schaffarczyk*, ARC)

INHALT

Grußwort des 1. Vorsitzenden des ARC zu Berlin **2**
Unsere Junioren **5**
Problem: Austritte in den vergangenen Jahren **6**
7. Gemeinschaftswanderfahrt von Akademischer Ruder Club zu Berlin und Breisacher Ruder Verein **7**
40. Wanderrudertreffen in Berlin-Spandau **12**
ARC - Busstagsessen 2005 ..... **16**
Vortrag von Clbr*. Eike Müller-Elschner* zum Busstagsessen 2005 ..... **17**
Auf dem Ruderer-Kommers im ARV-Haus in Grünau **19**
Offener Briefwechsel mit Clbr. *Gerd Breuer* **23**
Spendenaufruf **25**
ARC – Breitensport – Aktuell **29**
Mini-ARC-Treffen auf Usedom **30**
Ski-Langlauftreff **31**
Verlorene Mitglieder **31**
Bitte beachten **31**
Kontoänderung 31
Kontaktaufnahme mit Vorstandsmitgliedern 32
In Memoriam **32**
Peter Wuttke, * 28. Juni 1941 † 25. November 2005 32
ARC-Wanderrudern 2006 – Vorausschau **33**
1) Osterwanderfahrt auf Dahme und Nebengewässern 33
2) Traditionsfahrt zu „Peters Datsche“ am Vielitzsee 33
3) 8. Gemeinschaftswanderfahrt Breisacher Ruderverein und ARC zu Berlin 33
4) Wochenendfahrten (1 oder 2 Tage) 33
Regatten **34**
Weitere Regatta-Ergebnisse 2005 34
Eindrücke von einer Regatta der besonderen Art 35

GRUßWORT DES 1. VORSITZENDEN DES ARC ZU BERLIN

Liebe Clubschwestern und Clubbrüder,

das Jahr 2005 neigt sich dem Ende zu und es gilt, eine kleine Bilanz zu ziehen:

Mit der **Mitgliederentwicklung** können wir in diesem Jahr, was die Eintritte angeht, sehr zufrieden sein. Ich begrüße als **neue Mitglieder**:



- ***Alexander Lieven***
- ***Martina Jarius-Kornhuber***
- ***Berkan Kusakci***
- ***Alexandra Sachs***
- ***Christian Becker***
- ***Michael Becker***
- ***Klaus-Dieter Haase***
- ***Rolf Goeke***

Den 8 Eintritten stehen allerdings auch 3 Todesfälle (*Philipson*, *Neumann* und *Knuth*) gegenüber. Darüber hinaus liegen auch Austrittserklärungen vor, nämlich von *Gerd Breuer*, *Rolf Ludwig* und *Daniel Kemper*. Die Austritte von *Daniel Kemper* und *Rolf Ludwig* erfolgten aus persönlichen verständlichen Gründen (Umzug und Krankheit), während die Austrittserklärung von *Gerd Breuer* mich doch sehr betroffen gemacht hat. *Gerd Breuer* hat sich um den ARC sehr verdient gemacht. Er hat die Web-Site des ARC entwickelt, er war bei den Arbeitsdiensten immer an erster Stelle und er hat insbesondere auch an der Reparatur des Bootssteges an vorderster Stelle mitgewirkt.

Wenn mich also jemand fragt, warum *Gerd Breuer* ausgetreten ist, so kann ich dies nicht richtig beantworten. Ich habe mich deshalb entschlossen, ihm einen offenen Brief zu schreiben, indem ich ihn gebeten habe, seine Austrittsgründe zu erklären. Dies hat er getan. Beide Briefe werden in diesem Heft veröffentlicht.

Ich denke, dass man nicht nur angenehme Dinge in einem Club und in einer Clubzeitschrift erörtern sollte, sondern sich auch einmal mit unangenehmen Dingen auseinandersetzen sollte, um damit die clubinterne Diskussion zu verstärken.

Der ARC ist nun bereits seit einigen Jahren Eigentümer von zwei Grundstücken, nämlich dem Grundstück in Berlin-Spandau und dem **Grundstück in Berlin-Grünau.**

Ereignis des Jahres 2005 war sicherlich die Tatsache, dass unser befreundeter Ruderclub Turbine Grünau, der gleichzeitig auch Pächter des Hauses in Grünau ist, dort umfangreiche Renovierungen durchgeführt hatte. Nachdem bereits im Jahre 2004 die obere Terrasse mit Blick auf die Dahme renoviert worden war, erfolgte im Jahre 2005 die komplette Renovierung des großen Saales. Man kann sagen, dass dieser sich zu einem Schmuckstück herausgemacht hat. Es haben auch schon zahlreiche Veranstaltungen in diesem Saal stattgefunden, so u.a. die Preisverleihung des Landesruderverbandes Berlin an die Berliner Ruderer.

Im Herbst fand das sogenannte Achterfahrer-Treffen im Bootshaus in Grünau statt. *Christian Becker* und ich haben an einem Kommers der Achter-Ruderer teilgenommen, der für mich persönlich sehr interessant war und uns beide amüsiert hat. Hierüber findet Ihr ebenfalls einen Bericht in diesem Heft.

2005 hatte für die Ruderer in Spandau eine besondere Bedeutung; hatten sich doch mehrere Spandauer Rudervereine dazu entschlossen, das **deutsche Wander-Ruderer-Treffen in Berlin-Spandau** stattfinden zu lassen.

Auch hierüber findet Ihr einen Bericht, da *Gerd Breuer* und ich als Vertreter des ARC an diesem Treffen teilgenommen haben. Spandau konnte sich sehen lassen. Insbesondere waren es die historischen Räume in der Zitadelle, die die Wanderruderer aus Deutschland begeistert haben. Wir hatten aber auch unwahrscheinliches Glück mit dem Wetter. Nach mehreren Tagen Regen klarte der Himmel gerade am Rudertag, der von Werder/ Havel nach Spandau/Havel führte, auf und bescherte den Ruderern den schönsten Sonnenschein.

Den **Kontakt mit befreundeten akademischen Ruderclubs bzw. –Vereinen** konnten wir ebenfalls pflegen. Anfang August hatte sich eine 25-köpfige Mannschaft von Alten Herren des ARV Kiel entschlossen, eine Wanderruderfahrt in Berliner Gewässern zu unternehmen.

Auf dem ARC-Gelände in Berlin-Spandau wurden im buchstäblichen Sinne des Wortes die Zelte aufgeschlagen.

Am Montag, dem 01. August 2005 führten wir eine gemeinsame Kneipe im Saal unseres Spandauer Clubhauses mit den Ruderern aus Kiel durch. Es wurde eine zünftige Kneipe gefeiert, an der auch von uns einige Clubbrüder, u.a. Clubbruder *Eifler* und die beiden Beckersöhne und meine Wenigkeit teilgenommen haben. Es wurden die üblichen studentischen Lieder gesungen wie „Oh alte Burschenherrlichkeit, wohin bist Du entschwunden...“, oder im fröhlichen Teil dann „Wütend wälzt sich einst im Bette Kurfürst Friedrich von der Pfalz, gegen alle Etikette rief er voll aus lautem Hals: Wie kam gestern ich ins Nest, bin scheints wieder voll gewesst!“

Hierbei zeigten sich die ARV-Ruderer als begeisterte liedfeste Sänger, die ihren Kneipkomment gut beherrschten.

Ich glaube, dass wir ihnen mit dieser Begrüßungskneipe eine kleine Freude machen konnten und sich dadurch die Beziehungen des ARC zu Berlin zum ARV Kiel wieder etwas festigen konnten.

Alle **Wanderfahrten des Jahres 2005** sind gut verlaufen. Über die Osterwanderfahrt wurde schon in den ARC-Nachrichten 01/2005 berichtet.

Im Sommer folgte dann die gemeinsame Wanderfahrt mit dem Breisgauer Ruderverein durch die Ruppiner Gewässer. Das Ende der Saison wurde geprägt durch den Besuch beim Ruderverein Wiking in Neukölln und durch das **Abrudern bei ESV Schmöckwitz**.

Bei schönstem Herbstwetter machten wir eine Fahrt vom Grünauer Bootshaus nach Königs Wusterhausen und zurück. Das schöne Septemberwetter hielt auch im Oktober bis Mitte November an, so dass insbesondere unsere Winterruderer sehr schöne Tage auf der Havel hatten. Der harte Kern hält durch, so dass weiterhin, auch bei etwas schlechteren Wetterverhältnissen Mittwochs um 09.00 Uhr Start in Spandau ist.

Zuletzt hatten wir uns angewöhnt, bis in den Kleinen Wannsee zu fahren, wo der Ruderclub Astoria sein Clubhaus geöffnet hält und man sich dort aufwärmen und stärken kann.

Ein Höhepunkt unserer Veranstaltungen war das **Bußtagsessen**. Neben dem gelungenen Essen von Frau *Westmann* glänzte unser Clubbruder *Eike Müller-Elschner* mit seinem Vortrag über die Gasversorgung aus Russland. Dem interessanten Vortrag über die Zuleitung von Erdgas aus den fernsten Weiten Sibiriens durch die Ostsee nach Europa schloss sich eine interessante Diskussion an. Auch an dieser Stelle sei Dir, lieber Clubbruder *Müller-Elschner*, noch einmal Dank für diesen schönen informativen Vortrag gesagt!

Mit den Clubbrüdern *Klaus Haase* und *Christian Becker* nahm ich am 1. Advent am Ruderertreffen des RG West in Spandau teil. Eine große Teilnehmerzahl wurde mit Pfefferkuchenherzen, die um den Hals gehängt wurden, begrüßt.

Dann konnte man sich ausgiebig mit Glühwein, Kuchen, heißer Suppe und anderen Köstlichkeiten stärken und zusammen mit den anderen Ruderern aus den anderen Spandauer Vereinen, aber auch aus Rudervereinen vom Wannsee und aus Oranienburg austauschen.

Hervorheben möchte ich weiterhin die regelmäßigen **Familientage im ARC**, die einmal im Monat in Spandau mit „Kind und Kegel“ stattfinden.

Zum **Thema Breitensport** gilt besonderer Dank unseren Clubbrüdern *Andreas Noack*, *Carsten Simon* und *Peter Heinemeyer*, die uns an jedem Montag von 19.30 bis 21.30 Uhr in der Turnhalle des Hoepner-Gymnasiums mit einem ausgezeichneten Gymnastikprogramm zum Schwitzen bringen (regelmäßig 15 bis 20 Teilnehmer!).

Der ARC beteiligt sich auch wieder regelmäßig mit mehreren Teilnehmern an Laufwettbewerben der Berliner Sportvereine.

Ein schönes Ruderjahr ist wieder zu Ende gegangen.

Schon jetzt schauen wir erwartungsvoll auf das Jahr 2006.

In den Monaten Januar und Februar müssen wir das neue Jahresprogramm zusammenstellen und werden es Euch dann rechtzeitig vor Beginn der Rudersaison am 01. April 2006 wieder zuleiten.

Im Namen des Vorstands erlaube ich mir, allen Clubschwestern und Clubbrüdern, Ihren Angehörigen und allen Freunden des ARC

ein geruhsames Weihnachtsfest und

ein glückliches neues Jahr 2006

zu wünschen.

Möge es auch für den ARC wieder ein gutes Jahr werden!

In diesem Sinne grüßt Euch sehr herzlich

Euer



Berlin, den 28.11.2005

UNSERE JUNIOREN



Christian Becker
Oberschüler



Michael Becker
Oberschüler



Christian Bunse
Student der Informatik



Martina Jarius-Kornhuber
Diplom-Informatikerin



Berkan Kusakci
Student



Markus Regenbogen,
Student der Nordamerikanistik



Alexandra Sachs
cand med.

Unseren Neulingen rufen wir zu:

Willkommen im Klub!

Viel Spaß und Erfolg!

PROBLEM: AUSTRITTE IN DEN VERGANGENEN JAHREN

In den Jahren vor 2003 gab es eine erhebliche Anzahl von Austritten junger Leute. Begründung in den meisten Fällen: Wir fühlen uns als junge, arbeitende und noch mehr sportlich rudernd Wollende stark eingeschränkt.

Es wurde am Mittwoch zu früh losgerudert und die Möglichkeit mit den dann zur Verfügung stehenden Booten war eingeschränkt. Hinweise von den Jüngeren und einigen anderen ARCern waren umsonst.

Wir müssen uns hüten, wieder in diesen Zustand zu verfallen.

Zwar gibt es jetzt nur noch selten Probleme mit zur Verfügung stehenden Booten, aber mit der großen Anzahl neuer Ruderer und Anfänger, die in der letzten Zeit für Mittwoch bestellt werden, der als allgemeiner Rudertag für noch arbeitende ARCer gedacht war, fällt diesen die Betreuung zu. Ergebnis: Berufstätige und ARCer, die nur einmal in der Woche kommen, müssen sich kümmern (in Notfällen sicherlich ok).

Dies kann wieder zu Unmut führen.

Die Ruderer, die im Winter am Mittwoch und im Sommer am Dienstag rudern, lassen ins Programm schreiben: Keine Anfänger. Beim Sommermittwochrudern verschwinden sie dann vor 18 Uhr 30 ohne Anfänger.

Ich fürchte, dass es auf Dauer wieder zu Unmut kommen wird.

Nicht jeder Anwesende drückt sein Empfinden, wie ich, gleich und deutlich aus, sondern denkt sich seinen Teil.

Vivat Crescat Floreat ARC

Euer Breitensportwart

Peter Heinemeyer

Berlin, den 20.07.2005

7. GEMEINSCHAFTSWANDERFAHRT VON AKADEMISCHER RUDER CLUB ZU BERLIN UND BREISACHER RUDER VEREIN

(25. Juni bis 1. Juli 2005 durch die Mark Brandenburg)

Teilnehmer:
vom Akademischen Ruder Club zu Berlin : *Maud Crewett*, *Dieter* und *Rosmarie Geiseler, Günter Scherowsky (Scherry), Ulrich Putz, Peter Heitmann, Wolfgang Bock, Rolf Hoeller, Manfred Reichwald, Wolf-Herwig Schulze (WH), Ulrich Dëus- von Homeyer* (2 Tage), *Christian Becker* (1 Tag).

vom Breisacher Ruder Verein: *Peter* und *Renate Lorenz, Klaus* und *Tina Harnischmacher, Michael Föller, Bernd Herkenrath, Renate Mex, Peter Becker, Hans Astheimer, Helmut Schaaff, Thomas Wesch* (3,5 Tage),

Verlauf:

		Strecke (km)
Freitag, 24. Juni:	Begrüßungsabend beim ARC	
Samstag, 25. Juni:	Vom Spandauer Bootshaus des ARC zur Schleuse Hohenbruch am Ruppiner Kanal km-Marke 5,5. Mittag im „Weißen Schwan“	42
Sonntag, 26. Juni:	Weiterfahrt bis zum Neuruppiner RC. Mittag beim Fischer nahe der Schleuse Altfriesack	33
Montag, 27. Juni:	Weiterfahrt zum Vielitzsee bzw. Peters Datsche. Mittag: Fischbrötchen in freier Natur Mannschaft der AGFA: Spaziergang durch Lindow Abend: Grillen bei Peters Datsche	38
Dienstag, 28. Juni:	Rückfahrt zum Neuruppiner RC über den Tornowsee zur Boltenmühle. Mittag bei den Booten mit Resten von der Datsche. Spaziergang durch die Ruppiner Schweiz zum Kalksee	40
Mittwoch, 29. Juni:	Vom Neuruppiner RC nach Fehrbellin. Mittag beim Fischer in Linum	41
Donnerstag, 30. Juni:	Von Fehrbellin zurück zur Schleuse Hohenbruch. Mittag wieder beim Fischer in Linum. Landdienst am Vormittag: Besichtigung des Denkmals des Großen Kurfürsten am Schlachtfeld Fehrbellin. Landdienst am Nachmittag: Besichtigung des Schlosses Oranienburg	38
Freitag, 1. Juli:	Von Schleuse Hohenbruch zurück zum Bootshaus des ARC. Mittag im „Weißen Schwan“. Am Abend Grillen beim ARC	42
	Gesamte Ruderstrecke:	**274**

Boote vom ARC: Riemenvierer Gig B: Berthold Küttner, Doppelvierer Gig B : AGFA, Doppelvierer Gig C: Carl Timmann.

Nach den Fakten zur Prosa:

WH dachte so bei sich, dass eigentlich ein Breisacher den Bericht über die Wanderfahrt schreiben sollte. Das hielt auch ich für gerecht, und da war mein Widerstand nicht mehr sehr groß. Also hatte ich die Torte im Gesicht. Ich habe gleich angedroht, dass mein Bericht vermutlich etwas anders sein würde, was *WH* nicht abstieß. Er wird ja sehen, worauf er sich eingelassen hat.

Eine eingehende Beschreibung der Route kann ich mir schenken, meine ich, denn *Manfred* hat sie in seinem Bericht über die Wanderfahrt im August 2002 bereits geliefert. Ich will stattdessen meinen Gedanken freien Lauf lassen und den Versuch machen, meine Eindrücke wiederzugeben. Für mich war, wie ihr wisst, alles neu.



Renate L., Manfred, Rolf, Peter H. und *Hans* in der AGFA

Den tiefsten Eindruck haben bei mir die Schönheit und Stille der Landschaft hinterlassen. Da rudert man einen Tag aus dem Moloch Berlin heraus und ist „in the middle of nowhere“ (diesen Ausflug ins Neudeutsch mit freundlichen Grüßen an *Wolfgang*). Ich bin ja mächtige Landschaften in Gebirgsform reichlich gewöhnt, aber in der Mark Brandenburg ist das ganz anders. Besonders reizvoll für mich war die kurzweilige Abwechslung von Kanälen und Seen, die wir vom Wasser aus erleben konnten; da wo man mit dem Auto nicht hinkommt. Die Seerosenfelder und endlosen Schilfstreifen haben sich bei mir tief eingeprägt. Dazu kamen die vielen Vögel und Pflanzen, die uns *WH* und *Wolfgang* gezeigt haben. So wurde das Ganze für uns ein ornithologisches und botanisches Bildungsprogramm. Nicht selten gab es Eisvogelalarm. Das hieß sofortiges Ruderhalt und Suchen, weil die schnellen Flieger bereits das Weite gesucht hatten. Aber irgendwann haben wir alle einen Eisvogel gesehen, und auch einen Seeadler. Plötzlich, *WH* ganz begeistert: Da vorn stürzt ein Seeadler! Nr. 2 nach einer kleinen Pause: Wer ist da abgestürzt?

Fazit: Natur pur, dazu kam nicht selten Genussrudern auf ruhigem Wasser. Herz was begehrst du mehr? Etwas zum Baumelnlassen der Seele. *WH* hat wirklich eine tolle Route ausgewählt. Besten Dank dafür. Da dürfen auch die letzten 5 Kilometer am Tag etwas hart sein, die Hände und sonstige Körperteile weh tun. Dafür darf es auch mal

aus Kübeln schütten wie am ersten und am letzten Tag. An den mittleren fünf Tagen war das Wetter traumhaft. Es lächelte der See und lud zum Bade; textilfrei, wenn wir „entre nous“ waren. Nebenbei bemerkt: So mancher würde, wenn er seinen Allerwertesten „sine“ von hinten zu sehen bekäme, denselben wohl geziemend in eine Hose stecken. Nichts für ungut!

Rudern ist ein Mannschaftssport, d. h. man kommt unweigerlich mit Leuten zusammen. So hängt also das Wohl und Weh einer Wanderfahrt auch von den Leuten ab. Da es auch hin und wieder etwas anstrengend wird, oft Geduld gefragt ist, kann sich kaum mehr eine Seele verstecken. Man erkennt die Pappenheimer. Zu einer schönen Wanderfahrt gehört nun mal , dass auch das stimmt; und es stimmte. Da gab es keine größeren seismographischen Erschütterungen bei der Einteilung der Ruderplätze, die im wesentlichen *Renat* (alemannisch für *Renate*, *Renate Lorenz*) mit viel diplomatischem Geschick vornahm. Die Stärke der Beben blieb unter dem Wert 1 der nach oben offenen Richterskala. Hektisch wurde es lediglich bei schwierigen Manövern, insbesondere beim Anlegen. Diese anarchischen Zustände währten jedoch nicht lange, und irgendwie hat sich eines der konkurrierenden Manöverkommandos durchgesetzt. Zu größeren Beschädigungen kam es nicht. Gelegentliche Havarien mit Schilf waren zu verkraften, mitunter waren sie unvermeidlich.



Gemächliches Sammeln vor dem Neuruppiner Ruderclub

Es wurde überhaupt viel gelacht, doch der Spott blieb wohlmeinend. Einiges auszuhalten hatte *Hans*, denn die Suche nach seiner Unterhose wurde zum Spannungsbogen während der gesamten Wanderfahrt; von Schleuse Hohenbruch am 1. Tag bis Schleuse Hohenbruch am vorletzten Tag stand die Frage im Raum, ob er seine Unterhose wiederfinden würde. Ergebnis: Er muss sich eine neue kaufen. Zudem war er geschwächt, weil er bei der Mittagsrast am 3. Tag kein Fischbrötchen bekam, obwohl er diese gekauft hatte. So ein Pech; Zitat *Gorbatschow*.

Peter B. musste als überzeugter Langschläfer ebenfalls einiges an Spott einstecken. Er erhielt die rote Lampe, d. h. der Spruch „Ist *Peter* da, dann sind alle da!“ wurde zur Regel.

Wolfgang musste erkennen, dass eine kräftige Stimme nicht unbedingt dazu führt, dass alle seiner Meinung sind. Er nahm die Dämpfer mit Gelassenheit.

Scherrys Vergesslichkeit und seine Fähigkeit, unnötige Autokilometer zu generieren, wurden mit zurückhaltendem Lächeln quittiert.

Manfreds Ansätze, seine Ruderer durch anfeuernde Kommandos zur Höchstleistung zu treiben, wurden schlichtweg ignoriert; es half nichts.



Vor dem Abendessen in einem Neuruppiner Restaurant

Bei einer guten Wanderfahrt muss auch die Logistik stimmen: Unterkunft, Verpflegung, Transport. Beim Betreten der Unterkunft im Neuruppiner Ruderverein kam der verwöhnte Wessi erst einmal ins Grübeln; ein Schlafsaal mit 12 Betten, davon 5 Stockbetten. Ganz ehrlich, ich dachte: Das kann ja heiter werden. Habt ihr keine Schlafsäcke dabei? Natürlich nicht; es fanden sich welche. Ein erfahrener Wanderruderer zeichnet sich durch Gelassenheit aus, und am Ende fanden wir die Bude, weil nicht jedes Bett belegt war, gemütlich. Ich habe prima geschlafen und habe niemanden schnarchen gehört, wenn ich schlief. Bewertung: Ein Stern Plus. Eine schlechte Stimmung konnte schon deshalb nicht aufkommen, weil das Frühstück, das Frau *Pollock* uns auftischte, manches Hotel ausstach. Wir haben uns rund gegessen. Bewertung: Drei Sterne!

Die Landdienste, allen voran *Rosmarie*, taten das Übrige um die Truppe bestens zu versorgen. Nur einmal war, wie schon erwähnt, ein Fischbrötchen zu wenig. Die Lokale, die *WH* für das Abendessen ausgesucht hatte, waren durchweg gut, mit kleinen plus und minus, wie immer. Wir konnten die verbrauchten Kalorien mit Genuss ersetzen.

Bei unseren Freunden des ARC Berlin möchte ich mich im Namen aller Breisacher für die schönen Abende zu Beginn und am Ende der Wanderfahrt bedanken. Beneidenswert ist euer Grundstück am Stößensee. Für uns Südbadener bleibt die Begegnung mit dem Berliner Charme von Frau *Westmann* unvergessen. Ihr seid auch um diese Frau zu beneiden.



Peters Datsche I



Peters Datsche II

Ein besonderer Dank gebührt den Freunden, die ihr Auto zur Verfügung gestellt haben. Da kamen einige Kilometer zusammen, weil wir zum Übernachten immer wieder nach Neuruppin fahren mussten; insgesamt schliefen wir sechs Nächte dort und genossen sechs mal das gute Frühstück von Frau *Pollock*, was noch einmal hervorgehoben werden sollte.

Man könnte die ganze Wanderfahrt auch als einen umständlichen Weg von Spandau zu *Peters* Datsche und zurück bezeichnen. Wobei allerdings der Satz gilt: Der Weg war das Ziel. Schön haben sich die *Heitmanns* da eingerichtet. Vielen Dank, dass wir da sein durften. Köstlich war die Geschichte über den Erwerb des Datsche-Grundstücks. Motto: Tausche Wartburg gegen Grundstück am See.

Für die Geschichtsbewussten gab es einen besondern Ort. Das Feld der Schlacht bei Fehrbellin (28. Juni 1675) lag auf unserer Route. Auf preußischer Seite kämpften 5700 Reiter mit 13 Geschützen, die Schweden führten 400 Reiter, 7000 Fußsoldaten mit 38 Geschützen dagegen. Der Große Kurfürst siegte trotz zahlenmäßiger Überlegenheit der Schweden. Die Schlacht gilt als Meilenstein in der Entwicklung Preußens und als Wendepunkt in der Geschichte Europas. Nicht auszudenken, wie sich der Verlauf der Geschichte entwickelt hätte, wenn sich das Schlachtenglück auf die Seite der Schweden geschlagen hätte. Hätte es so ein Deutschland gegeben und alles was damit zusammenhängt? Man kann aus heutiger Sicht über die geringen Zahlen nur staunen. Kleine Ursache große Wirkung oder der Flügelschlag eines Schmetterlings löst einen Orkan aus, wie die Chaostheorie erläutert.



Zurück zum Rudern: Mir werden die Bilder vom Rudern durch Schilf und Seerosen, einem schönen ruhigen rhythmischen Rudern auf ruhigem Wasser bei schönem Wetter im Schatten von Bäumen, in Harmonie mit mir und allen im Boot unvergessen bleiben. Danke dafür.

Helmut Schaaff

40. WANDERRUDERTREFFEN IN BERLIN-SPANDAU

(16. bis 18. September 2005)

Im Frühjahr 2005 wurde bekannt, dass sich 10 Spandauer Rudervereine beim Deutschen Ruderverband darum beworben hatten, das 40. Wanderrudertreffen in Berlin-Spandau auszurichten.

Der Zuschlag wurde erteilt, die Werbetrommel angerührt und so entschlossen sich auch die Clubbrüder Gerd Breuer und Ulrich Dëus, an diesem Treffen teilzunehmen.

Ich, Ulrich Dëus, hatte noch nie an einem Wanderrudertreffen teilgenommen und war daher sehr gespannt, wie so etwas aussehen würde.

Federführend waren der mit uns befreundete Märkische Ruderverein e.V., der Pro Sport Berlin 24 e.V. (früher Postsportverein) sowie der Berliner Ruder-Club Hevella e.V., alles Vereine, die uns von unseren wöchentlichen Fahrten gut bekannt sind.

Um es kurz zu machen, es handelte sich um eine perfekte Organisation. Am 16.09. 2005 hatte es noch stark geregnet, so dass alle Teilnehmer bedenklich in den Himmel schauten. Der Begrüßungsabend auf der Zitadelle fiel draußen etwas kühl aus, so dass man sich lieber in den Gotischen Saal der Zitadelle zurückzog und erste Kontakte mit bekannten und unbekannten Ruderern aus ganz Deutschland knüpfen konnte.

Die Tagesfahrt für 600 Teilnehmer sollte von Werder nach Berlin-Spandau führen, so dass es notwendig war, die Teilnehmer zunächst einmal nach Werder zu bringen.

So war man für 07.00 Uhr früh am 17.09.2005 vor das Rathaus Spandau bestellt, wo Busse bereitstanden, die uns dann auch in zügiger Fahrt nach Werder brachten.

Der erste Anblick dort war überwältigend:

Aufgereiht am Ufer der Stadtinsel von Werder waren ca. 120 Ruderboote, alles Vierer mit Steuermann. Man hatte vorher ein Info-Blatt bekommen, auf dem die Bootsnummer, der Bootsname und die Mitruderer vermerkt waren, so dass ich schnell mein Boot Nr. 22 fand, die „Spree“ vom Berliner Ruderclub Brandenburgia.

Meine Mitruderer bzw. Mitruderinnen waren eine Dame von Brandenburgia, ein Ehepaar aus Beeskow und ein Ruderer aus Minden. Schnell kam ein entsprechender Mannschaftsgeist auf, galt es doch, nunmehr möglichst schnell mit dem Boot über den Steg ins Wasser zu kommen. Mit etwas Drängeln und Vordrängeln gelang es uns auch, in die Gruppe der ersten Boote zu kommen, die glücklich starten konnten.

Um die Stadtinsel von Werder herum ging es Richtung Schwielow-See bei schönstem Spätsommerwetter. Auch der Schwielow-See zeigte sich von seiner besten Seite, nämlich ruhig. Von der Ferne winkten das Schloss Petzow und das neue „Wellness-Ressort Am Schwielow-See“, eine ansprechende Hotelanlage mit mehreren Ferienhäusern (alles neu), schneeweiß und in der Sonne leuchtend.

Es folgte die Ortsdurchfahrt durch Caputh, mit Hinweisen auf das Einstein-Sommerhaus, welches allerdings nicht am Wasser liegt, sondern etwas zurück gesetzt auf einer der Anhöhen. Durch den Schlosspark von Caputh schimmerte dann das kleine Caputher Schlösschen, welches schon der große Kurfürst erworben und ausgebaut hatte. Nach langer Leidenszeit ist es wieder hervorragend rekonstruiert und renoviert worden. Sehenswert ist insbesondere der Keller, welcher vollständig mit blau-weißen holländischen Fliesen ausgestattet ist.

Der Fährverkehr in Caputh zwingt uns zu einem kurzen Halt, dann geht es weiter Richtung Potsdam. Die Sonne schien so einladend auf die Terrasse des „Seekrugs“ in Potsdam, das Haus des Potsdamer Rudervereins, zugleich Olympia-Stützpunkt und Gaststätte, so dass wir es uns ebenfalls nicht nehmen ließen, dort eine kurze Einkehr zu tätigen, um wenigstens ein kleines Radler zu trinken.

Interessant war das Gespräch mit einem Ruderkameraden aus Wien, der extra angereist war. Schnell zeigte es sich jedoch, dass es sich nicht um einen Wiener, sondern um einen alten Berliner handelte, der 1961 nach Wien „ausgereist“ war und der nun die alten Ruderstätten wieder sehen wollte.

Bei der Weiterfahrt konnten wir die Silhouette von Potsdam bewundern. Auch vom Wasser aus war zu sehen, dass immer mehr Häuser renoviert sind und im neuen Glanze erstrahlen.

Einen kleinen Abstecher machten wir in die Neustädter Bucht, wo ca. 1830 ein Dampfmaschinenhaus in Form eines türkischen Minaretts errichtet wurde. Es folgte die Schlösserlandschaft mit dem Schlosspark Babelsberg, der Glienicker Brücke, dem Jagdschloss Glienicke, von Ferne leuchtend die „Neugierde“ des Schlossparks Glienicke.

Die Fahrt ging in den Glienicker See hinein, wo sich die schönen Villen früherer Filmstars und Regisseure des Filmparks Babelsberg befinden, auch diese Villen aus ihrem Dornröschenschlaf erlöst, wieder ordentlich hergerichtet und vom Wohlstand ihrer alten oder neuen Besitzer zeugend.

Hinein ging es in den Friedrich-Leopold-Kanal über den idyllischen Stölpchen-See über den Pole-See in den Kleinen Wannsee. Auch hier wird mancher Ruderer über die dort

befindlichen Villen und Grundstücke erstaunt gewesen sein, handelt es sich doch um eine der besten Wohnlagen im Südwesten Berlins.

Offizieller Stop war dann der Schülerruderverein am Kleinen Wannsee, links vom Berliner Ruderclub, eine tolle Anlage von 1905, die zeigt, welche Bedeutung damals schon dem Rudersport zugemessen wurde.

Es mögen in den dortigen Hallen noch immer ca. 100 Ruderboote oder mehr liegen, zum Teil ganz alte Boote, die nicht mehr gefahren werden, die man aber auch nicht wegwerfen möchte. So zeigte man mir zum Beispiel einen geklinkerten Rennachter, der gerade restauriert worden war, der aber im Rennen überhaupt nicht mehr zum Einsatz kommt, höchstens gelegentlich einmal aus Spaß gefahren wird.

Alles zusammen eine beeindruckende Anlage.

Die Bierversorgung ließ etwas zu wünschen übrig, so dass ich mit meiner Zitronen-limonade vorlieb nahm, jedoch ließ ich mir eine schöne Bratwurst schmecken.

Nun ging es hinaus auf den Großen Wannsee, der uns mit etwas unruhigen Wellen empfing. Bald hatten wir uns aber auch daran gewöhnt und steuerten um die Insel Schwanenwerder auf unseren Zielpunkt zu, das schöne Gelände des Pro-Sport-Vereins Berlin 24 (früher Postsport).

Einigen Clubschwestern und Clubbrüdern mag der Postsportverein noch aus seiner Zeit am Großen Wannsee bekannt sein, wo man eine große Villa, angeblich die frühere Sauerbruch-Villa, gepachtet hatte. Diese Villa wurde aber zu unpraktisch und sollte auch einer anderen Verwendung zugeführt werden, so dass sich der Postsportverein Berlin-West eine andere Bleibe suchen musste. Diese fand man auf einem eigenen Clubgelände, wo Segler und Tennisspieler residierten.

Man baute in den Uferbereich eine schöne moderne Ruderhalle hinein und fand ein tolles Clubrestaurant der Segler und Tennisspieler direkt auf einem schönen Wassergrundstück direkt gegenüber vom Grunewaldturm vor.

Dieses Gelände war hervorragend geeignet, um dort ca. 70 Ruderboote zu lagern, die in Reihe anfuhren und professionell an Land genommen und dicht hintereinander gelagert wurden; sollte es doch am Montag, dem 19.09.2005 mit einer Fahrt durch Berlin-Mitte weitergehen.

Auch unser ARC hatte zwei Boote für das Wanderrudertreffen gestellt, nämlich die „Aqua“ und die „Berthold Küttner“. Beide Boote waren allerdings nur als Reserveboote eingeplant und sind nicht zum Einsatz gekommen. Gleichwohl wurde auch der ARC wohlwollend in der Programmschrift erwähnt.

Die anderen 60 Boote wurden bei Collegia eingelagert und konnten dort wieder abgeholt werden.

Die 31 geruderten Kilometer steckten in den Knochen, dazu kamen einige Bierchen, die bei schönstem Wetter auf dem Pro-Sport-Gelände gut schmeckten. Zu Hause angelangt entschloss ich mich, nicht mehr auf den Festabend zu gehen, sondern mich lieber für den nächsten Morgen auszuruhen.

Am Sonntag, dem 18.09.2005 fand nämlich eine Feierstunde um 10.00 Uhr im Gotischen Saal der Spandauer Zitadelle statt, die vom Präsidenten des deutschen Ruderverbandes, Herrn Griep, eröffnet wurde. Auch der Bezirksbürgermeister von Berlin-Spandau begrüßte die Anwesenden in der „Freien und Havelstadt Spandau“, wie er überhaupt immer wieder betonte, dass es sich nicht um ein Wanderrudertreffen in

Berlin, sondern in Spandau gehandelt habe, was von den Anwesenden amüsiert zur Kenntnis genommen wurde.

Es wird wohl immer so bleiben, dass Spandau sich mit der Einverleibung nach Berlin im Jahre 1920 nicht abfinden kann und immer wieder seine Eigenständigkeit und seine eigene Kulturhoheit betont.

Mit der Zitadelle hat Spandau auch eine einmalige Stätte, um derartige Treffen und Feiern zu veranstalten

Ich kann überhaupt jedem Clubbruder und jeder Clubschwester, die nicht in Berlin wohnen und mal wieder in Berlin sind, empfehlen, einen Bummel durch Spandau zu machen und in der Zitadelle auf den Juliusturm zu steigen, von wo man einen hervorragenden Blick nach Berlin und auf die umliegende Wasser- und Seenlandschaft hat. Auch die ausgestellten Exponate über die Geschichte der Zitadelle und die Geschichte der Stadt Spandau können sich sehen lassen.

Bei der anschließenden Preisverleihung konnte unser befreundeter Ruderclub Turbine-Grünau für die Vereine bis 60 Mitglieder den ersten Preis einholen. Wenn die Turbine-Kameraden so weitermachen, werden sie den Preis im nächsten Jahr zum 5. Mal gewinnen und können ihn dann behalten

Wir drücken die Daumen!

Die Festveranstaltung am Vormittag klang aus mit einem gemütlichen Frühschoppen.

Zusammenfassend waren sich alle einig, dass dieses Treffen hervorragend organisiert war, durch das Wetter und durch die schöne Fahrtstrecke noch zusätzlich begünstigt war, so dass sich alle Teilnehmer bereits wieder auf das 41. Wanderrudertreffen im September 2006 in Köln freuten.

Zusammenfassend muss ich sagen, dass mich das Wanderrudertreffen, insbesondere wegen der hervorragenden Organisation sehr beeindruckt hat. Den 600 Ruderern mit ca. 120 Booten standen ca. 300 ehrenamtliche Helfer aus den besagten 10 Spandauer Rudervereinen gegenüber, so dass insgesamt ca. 900 Personen an dem Treffen beteiligt waren.

Unserem Clubbruder *Gerd Breuer* habe ich nur einmal kurz beim Schüler-Ruderverband am Kleinen Wannsee gesehen. Er war mit seiner eigenen Mannschaft natürlich genauso beschäftigt wie ich, so dass wir uns nur ein paar Male von weitem zuwinken konnten. Ich bin sicher, dass es auch ihm gut gefallen hat. Im Gegensatz zu mir ist er ja ein erfahrener Teilnehmer solcher Wanderrudertreffen und sozusagen unser Außenminister in Ruderangelegenheiten.

Ich kann jedem nur empfehlen, ein derartiges Wanderrudertreffen selbst einmal mitzumachen. Es ist eine interessante und einmalige Erfahrung.

19. September 2005

Ulrich Dëus- von Homeyer

ARC - BUSSTAGSESSEN 2005

Das diesjährige Busstagsessen fand am 18.11.05 statt und war erfreulich gut besucht:

52 Teilnehmer fanden sich bei leicht winterlich kühlem, auch schneeregendurchsetztem Wetter um 18 Uhr im gut gewärmten Clubhaus ein.



Clbr. *Wolf-Herwig Schulze* begrüßte als AH-Vorsitzender die Anwesenden und insbesondere die aus der Ferne angereisten Clubbrüder wie *Fritz Burgemeister* mit Gattin, *Horst Kerlikowsky*, *Axel Rauscher, Peter Wuttke* (der zur Bestürzung aller kurz nach dem Besuch in Berlin auf einer Dienstreise einem Herzinfarkt erlegen ist), und *Eike Müller-Elschner*, der auch die Grüße von Clbr. *Hermann Fleitmann* übermittelte.

Frau *Westmann* hatte wieder das traditionelle Essen exzellent vorbereitet und erhielt nicht nur dafür, sondern auch für die im ablaufenden Jahr für den ARC geleisteten Dienst vom Vorsitzenden *Ulrich Deus- von Hohmeyer* einen großen verbalen Dank - unterstützt durch einen prächtigen Blumenstrauß- ausgesprochen.

Und der Vorsitzende begrüßte dann auch insbesondere die anwesenden „neuen“ ARCer.

8 Clubbrüder und -schwestern haben in diesem Jahr den Weg in den ARC gefunden. Möge es ihnen bei uns gefallen, mögen wir sie als in unsere Gemeinschaft passende Freunde schnell vollständig und nachhaltig integrieren.

Nach der Suppe gab es dann erst einmal den Festvortrag von Clbr. *Müller-Elschner* zu einem ganz aktuellen Thema aus dem Energiebereich, dem sich eine lebhafte Diskussion anschloss.

Für diejenigen, die danach fragten, und zur Information der nicht anwesenden ClbrClbr sind auch in den vorliegenden ARC-Mitteilungen in einer Zusammenfassung die

wichtigsten Fakten zur Position Russlands in der Erdgasversorgung Westeuropas festgehalten.



Und dann gab's das Essen, hervorragend und wieder sehr schnell und heiß serviert, mit Unterstützung der „Fuxia", so würden wir Alten das früher gesagt haben.

Gegen 23 Uhr löste sich die Festversammlung so langsam auf. Der ARC hatte sich erneut in einer würdigen und interessanten Veranstaltung präsentiert. Und das ist gut so !

Eike Müller-Elschner

VORTRAG VON CLBR. *EIKE MÜLLER-ELSCHNER* ZUM BUSSTAGSESSEN 2005

„Die Bedeutung Russlands für die Erdgasversorgung Westeuropas" (Kurzfassung)

Die Publikation der Entscheidung im September 2005, eine weitere Erdgasleitung nach Westeuropa zu bauen, und zwar die **NEGP/North European Gas Pipeline** von Russland/Raum St. Petersburg durch die Ostsee (internationale Gewässer) nach Deutschland/Greifswald, Fertigstellung 2010, Investitionen ca. 4 Mrd. Euro, lenkt aktuell und erneut die Aufmerksamkeit auf die Rolle Russlands als Erdgaslieferant und auf alle damit verbundenen Fragen.

Westeuropa ist der drittgrößte Erdgasmarkt der Welt.

Rd. 40 % des Erdgasbedarfs muss durch Importe gedeckt werden. Der größte Importanteil entfällt dabei auf Russland.

Die Nachfrage nach Erdgas steigt weiter an.

Die treibenden Faktoren der Nachfrage sind – bei gleichzeitiger anhaltender Nicht-Akzeptanz der Nuklear-Energie –

- die Umweltfreundlichkeit des Erdgases aufgrund relativ geringer CO_2-Emissionen,
- die leichte Steuerung und die Wirtschaftlichkeit des Verbrennungsprozesses,
- die starke und wachsende Nachfrage im Kraftwerksbereich.

Westeuropa verfügt aber nur über rd. 4% der Welt-Erdgasreserven.

Die westeuropäischen Reserven gehen mittelfristig zurück.

Nur **Russland, das über rd. 35 % der Welterdgasreserven verfügt**, ist in der Lage, den wesentlichen Teil der zusätzlichen Nachfragemengen zeitgerecht bereitzustellen.



Mit dem Bau der NEGP stellen sich Russland (Gazprom) und Deutschland (BASF/ Wintershall und E.ON-Ruhrgas) auf diese Fakten und Herausforderungen ein.

Die **Importabhängigkeit Westeuropas von russischen Erdgaslieferungen** könnte aufgrund dieser Entwicklungen auf bis zu 70% ansteigen.

Beim Öl ist Westeuropa in hohem Maße von der OPEC abhängig. Wir sehen in der wachsenden Abhängigkeit von Russland auf der Erdgasseite kein weiteres, unvertretbares **Sicherheitsrisiko:**

- Russland liefert seit 1973 ohne jede Unterbrechung, -selbst nicht in den kältesten Tagen des Kalten Kriegs- Erdgas nach Deutschland und Westeuropa.
  - Es besteht eine **balance of interests**: Russland braucht den Absatzmarkt Westeuropa-Westeuropa braucht das russische Gas.
  - Gas ist nur etwas Wert, wenn es (erst Recht gegen harte Devisen) verkauft wird.
  - Der Staatshaushalt Russland ist in starkem Maße von den Erlösen aus Öl- und Erdgasexporten und von den Steuerzahlungen von Gazprom abhängig.

  - Russland verfügt über hohe Werte in Form der Infrastruktur (Pipelines und Speicher) für die Erdgaslieferungen nach Westeuropa und ist darüber hinaus selbst durch das Joint Venture mit BASF /Wintershall in der WINGAS GmbH und damit anteilig an hohen Investitionen in der Gasverteilung in Deutschland und benachbarten Ländern engagiert.
  - Europäische Energiepolitik zielt auf die Sicherung der Zusammenarbeit mit Russland.

- Russland strebt eine enge Kooperation mit Westeuropa und der EU an. Relevante Abkommen sind bereits unterzeichnet und werden praktiziert.
- Russland ist ein Teil Europas. Wir müssen die politischen Entwicklungen und Vorgänge in Russland beobachten, verstehen und richtig, d. h. objektiv bewerten, – sie haben Auswirkungen auch auf die langfristige Zusammenarbeit im Energie-bereich.

AUF DEM RUDERER-KOMMERS IM ARV-HAUS IN GRÜNAU

Am 05. November 2005 nahm ich zusammen mit dem Clubbruder *Christian Becker* an einem Kommers im ARV-Haus teil, den die „Vereinigung der Achter-Ruderer in Berlin“ dort anlässlich eines 2-tätigen Wanderrudertreffens veranstaltete. Gastgeber war unser befreundeter Verein Turbine Grünau, der auch das Präsidium übernahm.

Sicher hat sich bei den ARCern schon herumgesprochen, dass ich ein Corpsstudent bin, d.h. ich war in meiner Studienzeit bei zwei Kösener Corps aktiv, also Mitglied, nämlich bei dem Corps Rhenania Bonn und später bei dem Corps Normannia Berlin. Bei beiden Corps bin ich heute noch Alter Herr und besuche nach Möglichkeit regelmäßig die Veranstaltungen. Nach Bonn fahre ich einmal im Jahr und alle 5 Jahre ist dort ein großer Stiftungsfestkommers des bereits im Jahre 1820 gegründeten Corps Rhenania. Das Corps Normannia wurde 1842 in Berlin gegründet und feiert dementsprechend ebenfalls alle 5 Jahre einen Stiftungsfestkommers. Die Kösener Corps sind unpolitische Studentenverbindungen und dürfen nicht mit den eher konservativ-national eingestellten Burschenschaften verwechselt werden.

Ich habe also schon eine ganze Reihe von Kommersen mitgemacht, auch sogenannte Reichsgründungskommerse und nach 1989/90 Wiedervereinigungskommerse.

Zur Erläuterung, was der Korporationsstudent unter einem Kommers versteht, ist also hinzuzufügen, dass es sich um eine sehr festliche, ernsthafte Veranstaltung handelt, bei der Begrüßungs- und Dankesreden gehalten werden und man normalerweise auch auf die Geschichte der Verbindung eingeht, die gerade das Stiftungsfest feiert. Bei einem Wiedervereinigungskommers geht man natürlich ernsthaft auf die Bedeutung der Wiedervereinigung ein, so dass ein Kommers unter Korporationsstudenten eine außerordentlich ernst genommene Veranstaltung ist.

Um so mehr war ich nun gespannt, was mich und Clubbruder *Becker* bei dem Kommers der Achter-Ruderer in Berlin-Grünau im renovierten Saal unseres schönen ARV-Hauses erwarten würde. Wir wurden sehr freundlich von ca. 60 Ruderern begrüßt, die aus verschiedenen Berliner Rudervereinen sich zusammengefunden hatten, um das Wochenende ca. 60 km zusammen im Achter zu rudern. Am Abend hatte es Eisbein gegeben und um 20.15 Uhr ging der Kommers pünktlich los.

Fangen wir an mit der Kleidung. Es ist festliche Kleidung vorgeschrieben, d.h. dunkler Anzug, weißes Hemd, Schlips, Ruderkappe oder auch „Käse“ genannt. Hierzu trägt jeder Teilnehmer natürlich noch seine Clubnadel, wobei manche Teilnehmer

Jubiläumsnadeln hatten oder mehrere Clubnadeln. Ein Ruderer mit 60 oder 70 Jahren kann es ja bekanntlich auf mehrere Ehrennadeln und Auszeichnungen bringen.

Vorne im Saal saß das Präsidium einschließlich des „Fuchsmajors“. Hierzu hatte sich der Fuchsmajor die Uniform eines Wasserschutzpolizei-Majors der DDR besorgt, was schon darauf hinwies, dass die Veranstaltung nicht so ganz ernsthaft sein würde. Besonders fiel noch auf, dass an der Veranstaltung auch ein Mönch teilnahm, ein Ruderer in Mönchskutte, der als „Der Pope“ bezeichnet wurde. Diese Gestalt erinnert an die früheren studentischen Sitten, bei denen bei einem sogenannten Bierherzogtum auch immer die „Mutter Kirche“ durch einen Kardinal oder einen Priester vertreten war.

Der Pope hatte die Aufgabe, Verstöße gegen die Kommers-Ordnung zu ahnden. Dies bezog sich in erster Linie auf die Kopfbedeckung, die bei jedem Lied, aber auch bei jedem Trinken abzusetzen war. Wer dies nicht tat, durfte einen Obolus, bei den Studenten auch Beifuhr genannt, in die Kasse tun.

Dem Fuchsmajor unterstanden noch drei sogenannte Bierfüchse, Ruderer, die zur Beschaffung des Bieres eingeteilt waren. Einer dieser Bierfüchse war auch unser Clubbruder *Matthias Kohls*.

Der Kommers wurde feierlich begonnen mit den beiden ersten Strophen des Liedes „Märkische Heide, märkischer Sand“.

Er wurde fortgesetzt mit einem Geburtstagslied, d. h. jeder, der im Januar geboren wurde, musste zunächst einmal sein Gemäß leeren, so ging es dann durch die weiteren Monate fort.

Der Verbindungsstudent kennt das Lied vom „Hammerschmied“, dabei werden die Gläser als „Hämmer“ genommen und müssen gegeneinander geschlagen werden. Hier wurde das Lied in einer abgewandelten Form gesungen „Zieh, zieh, Hammerschmied, lass es munter laufen!“.

Das Kommerskommando lautete nicht „Silentium“, sondern „Ruhe und Frieden“.

Die drei Damen von Turbine, die für die Ruderer das Eisbein gekocht hatten, wurden dann mit dem Lied „Oh du schöne Adelheid“ geehrt und bekamen alle einen kleinen Mini-Rollsitz angesteckt.

Sodann wurde das Lied aus der eigens gedruckten Sanges-Fibel gesungen: „Die ganz große Sanges-Fibel“, ein Liederbuch der sangesfreudigen „Rot-Weißen-Wander“ und auch anderer Ruderer aus Naumburg/Saale Ausgabe 1989/90, verlegt aus Anlass der 20. Herbstdoppel-Achter-Fahrt auf den Berliner Gewässern 1989 vom Komitee RC „Rot-Weiß“ Naumburg:

79. Im Kreise froher Zecher

1. **Im Kreise froher Zecher einmal ein Rudrer saß.**
   Er schwang den vollen Becher bis leer das ganze Faß.
   Die andern von dem Haufen, die lagen unter´m Tisch;
   doch er war nach dem Saufen noch munter wie ein Fisch.
2. **Junge, Junge, Junge, ja so ein Rudersmann,**
   der tut schon, was er kann.
   Beim Stiefel oder Glase Bier, da hat er sein Pläsier.
3. **Und als sie wieder saßen, die Zunge war noch schwer,**
   rief man: „Mehr von dem Nassen! Jetzt muss der Stiefel her!“
   Der Stiefel kam im Fluge, er kam im Sturmgebraus.
   Es trank in einem Zuge der Rudersmann ihn aus.

4. Sie saßen und sie tranken den Stiefel oftmals leer,
bis sie im Schlaf versanken, der Kopf war ihnen schwer.
Der Rudrer war noch munter; er hielt den Stiefel fest,
stand auf und trank hinunter mit steifem Arm den Rest.

Sodann wurden sogenannte „kulturelle Beiträge“ gewünscht. Hierzu konnte jeder Teilnehmer eine vorbereitete Anekdote oder einen Witz vortragen. War dieser gelungen, beschloss das Präsidium, eine „silberne Rakete“ steigen zu lassen, d. h. es wurde auf den Tischen getrommelt und mit den Füßen auf dem Boden gescharrt und dann mit den Händen bildlich eine silberne Rakete gen Himmel geschickt.

Gegen 21.00 Uhr wurde der Kommers mit 5 Pinkelminuten = 3 Zeitminuten unterbrochen, um mehr Disziplin in den Saal zu bekommen, da die älteren Ruderer zu oft austreten mussten.

Wer sich nicht ordnungsgemäß beim Präsidium abgemeldet hatte, oder ein sonstiges „unbotmäßiges Verhalten“ gezeigt hatte, musste sich wiederum stärken und notfalls auch Resttrinken.

Es folgte die Gestaltung des Kutschen-Spieles, genannt „Die Kutscher“:

9 Ruderer mussten sich auf Stühle in die Mitte des Saales setzen und symbolisierten eine Kutsche, nämlich die beiden Pferde, die 4 Wagenräder und die Insassen, ein König und eine Königin.

Es wurde nun das Gedicht „Die Kutscher“ vorgetragen.

Immer wenn der König, oder das Pferd oder der Wagen vorkam, mussten sich die betreffenden Personen erheben und einmal um ihren Stuhl laufen, dies möglichst im höheren Tempo.

Die Geschichte selbst ist schnell erzählt, ein König und eine Königin beschließen mit dem Wagen auszufahren und in dem Gedicht wird geschildert, was sie auf dieser Fahrt alles erleben. Wagenräder müssen natürlich auch geschmiert werden, so dass immer wieder nach mehr Bier verlangt wurde. Schließlich kehrte die Kutsche mit König und Königin aber wieder in den heimatlichen Stall zurück.

Mancher Ruderer, den wir als sehr würdigen Zeitgenossen kennen, wurde hier auf einmal wieder jung und tanzte wie ein kleiner Tanzbär um seinen Stuhl herum.

Eine andere Form des Lobes für geleistete „kulturelle Beiträge“ war auch der verordnete Jubel, d. h. man wirft seinen Ruderhut 3mal in die Höhe und stößt hierbei den Ruf „Jubel“ aus.

Ein Höhepunkt für mich war sodann die Veranstaltung der „heiligen Biermesse“, d. h. ein Ruderer fragte die Versammlung in feierlichem Tone eines Priesters, ob sie bereit seien, mit ihm die „heilige Biermesse“ zu lesen.

Die Antwort lautete: „Ei, warum denn nicht!“

„Wie soll das geschehen“:

„Antwort: In heiligen Zügen!“

10 Ruderer setzten sich wieder in die Mitte des Saales, der „Priester“ fragte wieder, ob man bereit sei, die Biermesse zu lesen und wie man das tun wolle?

Die Antwort lautete dann: „Mit einem heiligen Zug“.

Darauf hin musste der erste Zecher, diesmal *Christian Becker*, sein Glas in einem Zuge austrinken.

Dann wurde der Refrain gesungen:

> *„Solche Brüder wollen wir haben, die versaufen, was sie haben, Haus und Hof und Weib und Kind, alle Schätze dieser Welt!“*

Dies wurde fortgesetzt bis zum 10. Ruderer, der sein Glas dann in „10 heiligen Zügen“ austrinken musste.

Diese Darbietung wurde dann gekrönt mit der sogenannten „diamantenen Rakete“, die durch Trommeln, Fußscharren und Hände in den Himmel werfen, zum Ausdruck gebracht wurde.

Je später der Abend wurde, desto deftiger wurden die Beiträge, unter anderem auch einige recht deftige Herrenwitze, die hier nicht wiedergegeben werden sollen.

Die Ruderer gerieten in immer bessere Stimmung. Der eine oder andere fiel dann auch schon durch einen etwas schwankenden Gang oder durch ein sehr gerötetes Gesicht auf.

Es wurde aber nicht nur Unsinn gemacht, sondern es wurde auch das Lied gesungen „Die Gedanken sind frei!“ und es wurde anschließend darauf verwiesen, dass man dieses Lied schon in DDR-Zeiten recht oft bei Veranstaltungen von Ruderern gesungen habe und sich damals der besonderen Bedeutung des Liedes durchaus bewusst gewesen sei.

Gegen 22.30 Uhr hatte die Kommers-Leitung den Eindruck, dass es jetzt genug sei. Der Kommers wurde mit den letzten beiden Strophen des Liedes „Märkische Heide, märkischer Sand“ abgeschlossen und für beendet erklärt.

Christian Becker und ich waren uns einig, einen durchaus originellen Abend erlebt zu haben. für mich war nun der Vergleich zwischen einem akademischen oder studentischen Kommers und einem Ruderer-Kommers sehr interessant.

Offensichtlich haben sich die Berliner Ruderer schon seit Jahrzehnten, vielleicht auch schon seit der Entstehung der Berliner Rudervereine einiges von den studentischen Sitten bei den Korporationsstudenten abgesehen.

Hierauf deuten das Kommers-Präsidium, der Fuchsmajor, die Bierfüchse und die Bierstrafen hin. Man nimmt aber offensichtlich einen Kommers nicht so ganz ernst, sondern versucht sich und die Besucher zu amüsieren. Auch dies kennen Korporationsstudenten in Form einer Biermimik oder Bierkomik. Auch der akademische Verein Hütte in Berlin-Charlottenburg veranstaltet anlässlich eines Kommerses zum Ende hin eine kabarettistische Darbietung seiner Studenten.

Auch die Biermusik ist bekannt, d. h. ein Kommers wird gewöhnlich von einem Klavier-spieler oder von einem kleinen Blasorchester begleitet.

Erstaunlich war daher für mich, wie die Berliner Ruderer die alten Kommers-Sitten, die schon aus dem 19. Jahrhundert überkommen sind, gestaltet haben, wie viel doch hier noch an alten Sitten, teilweise auch von den sogenannten Bierstaaten durch Stellung eines Vertreters der Kirche übriggeblieben ist.

Ein derartiger Kommers mag zwar nicht jedermanns Sache sein, aber alle, die daran teilgenommen haben, hatten das Gefühl, einen vergnüglichen und unterhaltsamen Abend erlebt zu haben.

Berlin, 10. November 2005

Ulrich Dëus

OFFENER BRIEFWECHSEL MIT CLBR. *GERD BREUER*

AKADEMISCHER RUDER CLUB ZU BERLIN E.V.
- DER 1. VORSITZENDE -

Akademischer Ruder Club zu Berlin e.V.
Brandensteinweg 10, 13595 Berlin

Herrn Vorsitzenden Richter am
Landgericht a.D.
Gerd Breuer
Külzer Str. 4 a

12169 Berlin

Berlin, den 10.11.2005

offener Brief des ersten Vorsitzenden des ARC zu Berlin, Ulrich Dëus, an Gerd Breuer anlässlich seiner Austrittserklärung zum 31. Dezember 2005

Lieber Clubbruder Gerd Breuer,

vor einigen Wochen hast Du mich angerufen und mich gebeten, Dir einen persönlichen Termin zu ermöglichen. Wir haben uns dann in mein Gartenhaus an der Havel gesetzt und Du hast mir ein Kündigungsschreiben überreicht, wonach Du nicht mehr Mitglied des ARC zu Berlin sein möchtest.

Mir war die ganze Tragweite dieser Erklärung bei diesem Gespräch noch gar nicht so klar. Es verdichtete sich dann aber doch zur Gewissheit, zumal es mir und den übrigen Clubbrüdern nicht gelungen war, Dich umzustimmen.

Du hast Dein Austrittsgesuch mit dem mangelnden Interesse der Clubbrüder und Clubschwestern begründet. Hierzu hast Du schon auf früheres Desinteresse an von Dir veranstalteten Wanderfahrten hingewiesen. Das Fass hat aber offensichtlich die Frage des Bootssteges zum Überlaufen gebracht, als Du nämlich im vorigen Winter mehrere Wochen lang oftmals ganz allein an der Reparatur unseres Bootssteges gearbeitet hast.

Diese Reparatur ist dann auch, teilweise auch durch Hilfe anderer Clubbrüder, an zwei Teilen des Bootssteges abgeschlossen worden und dieser Teil des Bootssteges schwimmt schon wieder einige Zeit im Wasser und wird von uns als Bootssteg genutzt. Die anderen beiden Teile, die wir dann herausgenommen haben, liegen jetzt schon seit Wochen an Land und es zeigt sich keine Hand, die bereit wäre, diese beiden Bootsstegteile instand zusetzen.

Geschäftsstelle und Bootshaus: Brandensteinweg 10, 13595 Berlin, Tel.: 030/361 55 69
1. Vorsitzender: Rechtsanwalt Ulrich Dëus-von Homeyer, Grolmanstr. 30/31, 10623 Berlin
Telefon: 030/882 23 83, Telefax: 030/882 45 67, e-mail: Deus.Pontani@t-online.de

Bekanntlich bin ich auch nicht solange im ARC, sondern bin erst vor ca. 8 Jahren ARC-Mitglied geworden. Du warst für mich immer ein Vorbild, sowohl was das aktive Rudern anbetraf, aber auch hinsichtlich Deiner sonstigen Aktivitäten.

Allgemein bekannt war ja, dass Du fast jedes Wochenende beim Rudern verbringst. War es nicht beim ARC, so war es in der Schweiz, in Frankreich, in Russland oder bei anderen deutschen Rudervereinen. Unvergesslich auch die in jedem Jahr von Dir veranstaltete Ruderfahrt beim Itzehoer Ruderverein.

Eins meiner schönsten Erlebnisse war die von Dir organisierte Wanderfahrt in St. Petersburg. Wer kann schon von sich sagen, dass er auf der Newa, am Panzerschiff „Aurora" vorbeigerudert ist oder mit dem Ruderboot auf dem „Finnischen Meerbusen" mit Blick auf die Festung Kronstadt gerudert ist.

Als ich dann begann, studentischen Nachwuchs für den ARC zu werben, hast Du Dich als erster bereit erklärt, eine Internet-Seite für den ARC zu entwerfen. Von dem Ergebnis können wir uns alle überzeugen, wenn wir www.arczuberlin.de eintippen, eine durchaus würdige und informative Seite, bei der sich jeder Interessent ein Bild über den ARC machen kann.

Vor einigen Jahren entdeckten wir dann mit Hilfe von Clubbruder Kühnau in Berlin-Müggelheim ein altes Ruderboot aus den 20-er Jahren, welches damals offensichtlich nicht nur als Ruderboot, sondern auch als Paddel-, Segel- und Motorboot genutzt wurde, durch Anbringung eines seitlichen Außenbordmotors.

Du hast praktisch in Alleinarbeit dieses Boot wieder schwimmfähig gemacht. Als „Mahetho", geschmückt mit den Clubfarben, steht es in unserer Bootshalle.

Unvergesslich auch die Winterruderfahrten auf der Havel, bei der Du durchaus gesprächig werden konntest und viel aus Deiner beruflichen und privaten Tätigkeit und aus Deinem Ruderleben erzählt hast.

Ich stehe jetzt als erster Vorsitzender vor der Situation und Frage: Wie konnte es dazu kommen, dass ein derart verdientes Clubmitglied keine Lust mehr hat, im ARC weiter Mitglied zu sein und sich offensichtlich andere Betätigungsfelder sucht, zumal mir schon signalisiert wurde, Dich in der nächsten Generalversammlung zum Ehrenmitglied wählen zu lassen?

Du hast ja zum Ausdruck gebracht, wie enttäuscht Du warst, dass Dir niemand oder nur ganz wenige Clubbrüder beim Aufbau des Bootssteges geholfen haben. Vielleicht waren es auch enttäuschende Gespräche, von denen ich keine Kenntnis habe.

Trotzdem kann ich meine eigene Enttäuschung nicht verbergen.

Ich glaube, dass die Clubbrüder, die Du mit Deiner Entscheidung treffen wolltest, vielleicht nicht so besonders beeindruckt sind. Du hast aber besonders die Clubbrüder, die mit Dir so häufig zusammen waren und mit Dir so viele Gespräche geführt haben, bei denen eine Freundschaft gewachsen ist, durch Deinen Austritt aus meiner Sicht doch sehr enttäuscht.

Wir waren es so gewohnt, Deinen fachmännischen Rat zu hören und Deine Meinung zu Problemen des Ruderns, des Bootes, der zu veranstaltenden Fahrt, so dass Du uns sehr fehlen wirst.

Ich möchte meine Gefühle so zusammenfassen:

Lieber Gerd, wir sind sehr traurig, dass Du uns verlassen willst, wir danken Dir für alles, was Du für den ARC getan hast. Wir geben die Hoffnung nicht ganz auf, dass Du vielleicht dann, wenn der neue Bootssteg vollständig schwimmt, doch noch einmal in den Kreis der ARC`er zurückkommst, zumal Du uns ja als ARV-Mitglied und als Alter Herr des ARV Kiel weiterhin verbunden sein wirst.

Du bist jedenfalls jederzeit herzlich weiterhin im ARC willkommen!

Mit freundlichen clubbrüderlichen und sportlichen Grüßen

Dein Ulrich Dëus

Antwort von Clbr. *Gerd Breuer* siehe nächste Seite

SPENDENAUFRUF

Der Clubbruder *Rolf Hoeller* spendet den halben Kaufpreis eines leichten „Zweiers ohne Steuermann“, sodass wir die andere Hälfte benötigen. Bei Baumgarten-Bootsbau kostet ein derartiges Boot ca. € 6.000,-. Es besteht der allgemeine Wunsch, dass das Boot den Namen unseres verstorbenen Clubbruders

Klaus-Peter Hoepke

erhält.

Bisher haben folgende Clubmitglieder und Gäste insgesamt € 3.350,- gespendet:

Becker, Jörg-Konrad (250,-)	*Möller* (200,-)
*Burgemeiste*r (200,-)	*Müller-Elschner* (200,-)
Dëus (100,-)	*Pelikan, Barbara* (100,-)
Eiffler (350,-)	*Pusch* (250,-)
Fleitmann (200,-)	*Putz, Ulrich* (Gast; 100.-)
Geiseler (100,-)	*Reichwald* (100,-)
Glagow (100,-)	*Scherowsky* (200,-)
Kühnau (200,-)	*Schulze, W.-H.* (250,-)
Mertens (350,-)	*Wuttke* (100,-)

Antwort von Clbr. *Gerd Breuer*

Abs. Gerd Breuer, Külzer Straße 4 a,
12169 Berlin-Steglitz

Herrn
Ulrich Dëus-von Homeyer
Alt-Pichelsdorf 5

13595 Berlin

Berlin, 18. November 2005

Lieber Ulrich,

hab Dank für Deinen Brief vom 10. November, Deinem Wunsch, eine Antwort auf Deinen offenen Brief zu schreiben, will ich mich nicht versagen, wenn ich auch nicht sehr davon überzeugt bin, daß es irgendjemandem nützt. Mündlich hatte ich Dir ja schon erklärt, warum ich ausgetreten bin. Mit einer Veröffentlichung in den Mitteilungen wird die Sache nach meiner Ansicht zu hoch gehängt, aber ich will mich auch da Deiner Einsicht nicht widersetzen, es mag davon veröffentlicht werden, was Du oder Peter Heitmann davon für mitteilenswert halten.

Daß der ARC die überkommenen Bräuche studentischer Vereinigungen über Bord geworfen hatte und das geworden war, was wir früher etwas herablassend als bürgerlichen Verein bezeichnet haben, habe ich natürlich schon bei meinem Eintritt 1992 gewußt, mir ist aber erst nach und nach klar geworden, in welchem Maße das der Fall war. Zuerst sieht man nur das Äußere.

Nach meinem Eintritt habe ich mich mit meinen Möglichkeiten in das Vereinsleben eingebracht, indem ich Wanderfahrten auf Weser, Neckar, Oder organisiert habe, die zwar eine gewisse Beteiligung, aber doch wenig Anklang im ARC fanden. Bei der Erinnerung daran kommt mir einiges wieder ins Gedächtnis, was dies deutlich zeigte. Das habe ich weggesteckt, es gehört ja auch bis zu einem gewissen Grade zu jeder Wanderfahrt dazu. Bei der Wanderfahrt auf der Warthe 1997 – dem Jahr Deines Eintritts – habe ich dann erlebt, daß nur noch ganze vier ARCer teilnahmen. Du wirst Dich daran erinnern. Im nächsten Jahr habe ich dann für den LRV Berlin die Berlin-Paris-Wanderfahrt organisiert und dafür auch im ARC geworben. Trotzdem blieb ich der einzige ARCer, der dabei mitruderte. Als die Wanderfahrer am 1. August 1998 mit einem gewissen Aufwand an Publizität auf der Spree verabschiedet wurden (viele Berliner Rudervereine bildeten mit ihren Booten einen ansehnlichen Hintergrund), waren Fritz und Janice Burgemeister die einzigen außer mir, die den ARC repräsentierten. Meine Enttäuschung darüber habe ich in Heft 2 der ARC-Mitteilungen (Seite 25) zum Ausdruck gebracht.

Ein Verein, der sich ins Gespräch bringen will, und das muß man wegen der Mitgliederwerbung doch immer, hätte die Möglichkeit einer solchen Wanderfahrt nicht versäumt. Damals kamen mir schon ernsthafte Zweifel, ob der ARC der richtige Verein für mich ist, und es wäre vielleicht richtiger gewesen, damals schon auszutreten, aber das ist nur eine hypothetische Überlegung. Statt dessen habe ich mich entschlossen, die

"Wanderfahrt" (das war's ja eigentlich nicht so richtig) in St. Petersburg zu organisieren, an der aus der jungen Generation nur Christian Hoffmann mit seiner Frau teilnahm. Immerhin, aber doch nur eine kleine Minderheit der "Vereinsjugend".

Die Erlebnisse mit dem Steg in diesem Jahr waren also für meinen Entschluß nicht allein ursächlich, aber immerhin ausschlaggebend. In meinem Brief vom 26. Mai 2005, den ich Dich gebeten hatte der Generalversammlung bekanntzugeben, habe ich mich, wie ich finde deutlich genug, zu diesem Thema geäußert. Du hattest mit Deinem Brief in konzilianterer Form etwa das gleiche ausgedrückt. Trotzdem ist es dabei geblieben, daß nur eine Handvoll rüstiger Rentner Manfred Reichwald und mich unterstützt haben. Jeder, der das mit angesehen hat, mag sich fragen, ob sein Verhalten richtig war und ob der Verein so klarkommen kann. Schließlich braucht man den Steg zum Rudern.

Vielleicht darf man in diesem Zusammenhang mal "Jockel" Jacobshagen zitieren, der im ersten Nachkriegsheft der "Mitteilungen" schrieb:

> "Jeder von uns hat so viel Gewinn von dem ARC gehabt, daß wir uns alle als Folge davon als zu einer Familie gehörig zu rechnen haben. Die Folge davon ist wieder, daß wir uns für diese Sache auch so verhalten müssen, als ob es unsere eigene Familie sei; und für die eigene Familie sind wir letzten Endes gerade durch die letzten Schicksalsjahre gewöhnt, das Äußerste zu tun."

Christian Knittlmayr vom ARV Kiel, der ein paar Mal bei uns übernachtet hat, hat ohne sich groß bitten zu lassen, bei der Stegreparatur geholfen. Ein Rhenus-Mitglied, an dessen Namen ich mich nicht mehr erinnere, traf mich zufällig an einem Mittwoch, als ich beim Steg beschäftigt war. Er fragte mich mit seinem dritten Satz, ob er mir helfen könne. Aus dem ARC haben mich das nur Wolfgang Eiffler und Alexander Lieven gefragt. Mehrere Mitglieder, die ich persönlich von Angesicht zu Angesicht auf die Notwendigkeit weiterer Hilfe hingewiesen habe, hielten es nicht einmal für nötig, zu antworten.

Es hat meine Begeisterung nicht erhöht, daß im Sommer mehrere Balken, extra glatt gehobelt, ohne Rücksprache mit dem Technikwart Manfred Reichwald bestellt und angeliefert wurden. Die brauchten wir nicht, sie liegen nun im Weg in der Halle, wegen ihres Gewichts und meiner Behinderung kann ich sie nicht allein bewegen, und das andere Holz, das man als nächstes gebraucht hätte, fehlt. All diese Erlebnisse sind für mich Ausdruck einer mangelnden Solidarität, einer fehlenden Bereitschaft zum gemeinsamen Handeln. Daß ich von diesem Vorwurf Dich und die wenigen, die mitgearbeitet haben, ausnehme, möchte ich noch einmal hervorheben, sonst will ich meinen Brief vom 26. Mai 2005 nicht wiederholen.

Daß ich mit meinem Austritt diese wenigen, "im Stich lasse", wie Du schreibst, ist auch mir unangenehm. Es ist für mich nur das kleinere Übel, das ich in Kauf nehme. Ich will mit meinem Schritt niemanden treffen, er ist nur die Konsequenz aus meiner Einsicht, daß ich in diesen Verein nicht hineinpasse. Wenn der Steg nun nicht von den Mitgliedern repariert wird, dann muß er wohl von bezahlten Handwerkern in Ordnung gebracht werden. Ich hoffe, Du verstehst, das ich das nicht mit bezahlen möchte. Und ich möchte auch gern in den nächsten Jahren noch ein bißchen rudern, ohne Gefahr zu laufen, auf einem mürben Steg zu verunglücken.

KÜNSTLER IM ARC

Über diesen Titel mag man zunächst stolpern. Schließlich ist der ARC kein Künstlerverein, sondern eine Verbindung von Ruderern. Aber wie sich seit Gründung von ARC und ARV unter den Ruderern alle Vertretungen von Geistes-, Natur- sowie Sozial- und Wirtschaftswissenschaften finden, kann sich auch mal ein Künstler darunter mischen. Wenn sich das auch noch mit ruderischem Können paart und sogar in der Person **einer Künstlerin**, ist das für unseren ARC eine echte Bereicherung.

Die Rede ist von unserer ***Birgit Feil*** in Stuttgart. Sie war schon auf dem Neckar ruderisch erfahren und hatte ihre künstlerische Berufung als Bildhauerin entdeckt, als sie sich zwischen 1988 und 1994 an der Berliner Hochschule der Künste bis zum Meisterschülerabschluss vervollständigte. Ihre Ruderheimat fand sie damals beim ARC. Ihr Metier sind Plastiken, wobei sie sich mit den Materialien Beton, Gips, und verschiedenen Kunststoffen auf die Darstellung von „Menschen wie du und ich“ konzentriert, und zwar lebensgroß oder im Porträt und auch im Relief.

Seit 1995 arbeitet *Birgit* als freischaffende Künstlerin und als Dozentin in einem Stuttgarter Atelierhaus. Mit dessen Erweiterung zu einer Kunstschule übernahm sie zunehmend Auftragsarbeiten für Firmen und Privatpersonen. Mit diesen Werken und eigenen Kreationen nahm sie an zahlreichen Gruppenausstellungen zwischen Berlin, Bonn und München teil. Einige Beispiele dafür zeigen folgende Bilder/Fotos:



Birgit Feil auf einer Messe im Kreise (einiger) ihrer Geschöpfe (Schöpfungen)

Eine anerkennende Bewertung und Würdigung des Schaffens von *Birgit Feil* macht Prof. *Biederbick* von der HdK Berlin wie folgt: „In der Kunst des Modellierens hat *Birgit Feil* ein sehr hohes Niveau erreicht. Kennzeichen für ihre Arbeiten eine ganz merkwürdige Leichtigkeit und Verhaltenheit, die Expressivität und Pathos ausschließt und keine formale Verfremdung und Übersteigerung notwendig hat. Die figürliche Plastik wird als plastische Figur nicht problematisiert, weder im Ausdruck gesteigert noch formal verfremdet. Es gelingt ihr, den Schein der realen Situation in ein „Scheinen“ zu verwandeln“.



„Claudia“ Portrait in Beton



„Lisa“ Portrait in Beton

Bei allem Kunstschaffen hat Birgit aber nicht versäumt, mit *Udo Heins* eine Familie zu gründen. Aus ihren 2 Kindern werden sicherlich mal Künstler, Ruderer oder beides hervorgehen. Die eigene Ruderei kommt bei ihr derzeit allerdings etwas zu kurz.

Falls sich ein ARCer oder dessen Freund im Zeitalter der digitalen Bildspeicherung auch in Form einer figürlichen Plastik seiner Familie oder der Nachwelt überhaupt erhalten will, ist er bei *Birgit Feil* in den richtigen Händen. Wozu haben wir schließlich eine Künstlerin im ARC?

Fritz Burgemeister

ARC – BREITENSPORT – AKTUELL

Ein kurzer Zwischenbericht

Hallensport

Ab Anfang Oktober 2005 bis Ende März 2006 findet wieder Hallensport in der Turnhalle Bayernallee statt (19 Uhr 30 bis 22 Uhr).

Bei bisher guten Teilnehmerzahlen (einige bekannte Gesichter vermisse ich allerdings noch) konnten sich bereits *Carsten Simon*, *Andreas Noack* und der Breitensportwart als Vorturner versuchen.

Von 19 Uhr 30 bis 19 Uhr 45 leichtes Einspielen, bis 20 Uhr 15 Basketball, bis 21 Uhr 30 Fitnessprogramm und bis 21 Uhr 45 ein wenig Volleyball.

Volleyball

Für den Dienstagabend ab 18 Uhr sucht eine sehr kleine Volleyballtruppe (über die TU) immer noch Teilnehmer. Die Anforderungen sind noch nicht so hoch; wir möchten uns aber auch verbessern. Übrigens findet die Veranstaltung auch in der Bayernallee, also

„unserer“ Turnhalle, statt. Drei ARCer mischen dort schon regelmäßig mit (*Theo Schmitt*, *Christian Becker* und der Breitensportwart).

Radtour

Im Juli kam es auf Usedom zu einer ARC-Veranstaltung, die nicht dem Programm zu entnehmen war. Wie es bei der Teilnahme von *Christian Hoffmann* (mit Familie zurzeit in England) nicht anders zu erwarten war: Eine *Familien*-Radtour.

Die Großfamilie *Hoffmann* erkundete zusammen mit der Kleinfamilie *Heinemeyer* / *Hofmann* einige versteckte Winkel der Insel Usedom.

Sportabzeichen

Zwei ARCer zeigten sich fast regelmäßig am Montagabend im Stadion Jungfernheide. Der Breitensportwart hat bisher die fünf Übungen beendet. Dem stellvertretenden Breitensportwart bleibt noch ein Monat, die letzten beiden Übungen abzulegen.

Laufen

Hier zeigen sich beim Breitensport die weitaus größten Aktivitäten.

Den Berlin-Marathon bewältigten *Uwe Sündhoff* und *Alexander Liedtke*.

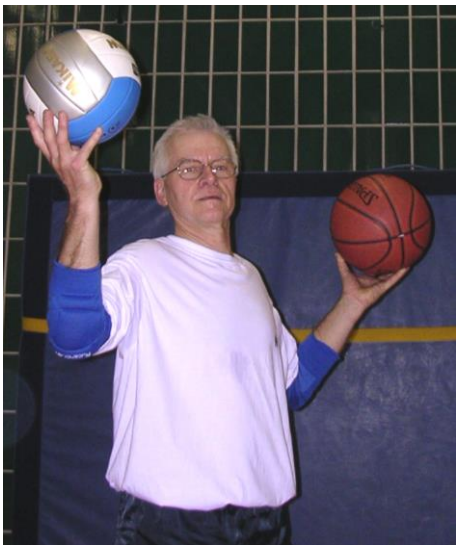
Die meisten Laufeinsätze bei Wettkämpfen hatten *Theo Schmitt* und *Sebastian Arlt*.

Beim Crosslauf des RC Tegel starteten gleich fünf ARCer: *Alexander Liedtke*, *Uwe Sündhoff*, *Christian Bunse, Peter Heinemeyer*, *Sebastian Arlt* und *Theo Schmitt*.

Bei Staffellauf des BRC liefen *Uwe Sündhoff*, *Christian Bunse*, *Sebastian Arlt* und *Theo Schmitt.*

Die Liste der Läufe ist unvollständig.

Berlin, 29.11.2005



Euer Breitensportwart *Peter Heinemeyer*

MINI-ARC-TREFFEN AUF USEDOM

Am Montag, den 25. Juli 2005, kam es zu einem kleinen ARC-Treffen auf der schönen Insel Usedom.

Clubbruder. *Christian Hoffmann*, der z.Z. für 16 Monate dienstlich auf der britischen Insel weilen muss, war zu einem Familientreffen auf der deutschen Insel Usedom im Ort Ückeritz. Was lag somit näher, sich dort mit dem sich sehr häufig auf der Insel aufhaltenden Breitensportwart zu treffen. Und es lag auch sehr nah, dass man sich zu einer Breitensportveranstaltung traf: Eine Radtour. Weitere neun aus der Familie *Hoffmann* (von Oma *Hoffmann* bis zur zwei Jahre alten *Lotte*) und *Helga Hofmann* bildeten mit den beiden ARCern das flotte Dutzend. Weil es so schön über die Insel rollte, wurden aus den veranschlagten acht Kilometern doch 16 Kilometer; sehr beachtlich für die mit knapp fünf Jahren Jüngsten.

Am Nachmittag ging es dann etwas gemütlicher zu. Clubbruder *Christian Hoffmann* kam mit *Christiane*, *Till*, *Lotte* und seiner Mutter zu Kaffee und Kuchen zu uns nach Koserow.

Ganz ohne Breitensport ging es natürlich auch hier nicht: Der Streckelsberg (mit 56 m die höchste Erhebung am Strand von Usedom) wurde bestiegen und die schöne Aussicht auf die Ostsee und die Inseln Wollin und, ein wenig im Dunst, Rügen genossen.

Euer Breitensportwart

Peter Heinemeyer

SKI-LANGLAUFTREFF

vom 12. bis 19. Februar 2006 im SONNENHOF in HAGSPIEL /ALLGÄU

Hagspiel ist ein kleiner Ort nahe Aach bei Oberstaufen, der Sonnenhof ein privat bewirtschaftetes Haus (der Stadt Lindau) mit 1-, 2-, 3- und 4-Bettzimmern. Die Kosten betragen **€ 28,-/Tag für Vollpension** [Kinder € 11,- (3 – 7 J.) € 20,- (8 J.)].

Der Treff ist ursprünglich für Mastersruderer ins Leben gerufen worden. Heute können alle Ruderer/Innen und Freunde sowie deren Begleitung teilnehmen. Skiunterricht ist möglich!

Interessenten melden sich bitte bei Rolf Schaffarczyk (Tel. 030/365 24 35).

Schraffze

VERLORENE MITGLIEDER

Kennt jemand die aktuellen Adressen folgender Clubbrüder?

- Dipl.-Ing. *Hans W.* ***Mehl***
  (ehemals Bahnhofstr. 13, 82467 Garmisch-Partenkirchen),
- *Georg* ***Nassaenas***
  (ehemals Proektari Chatzi, GR-21200 Argos/Griechenland
- Dipl.-Ing. *Karsten* ***Werner***
  (ehemals Herthastr. 23a, 14193 Berlin

Informationen bitte an den 1. Vorsitzenden oder an die Schriftführerin.

BITTE BEACHTEN

Kontoänderung

Ab 1. April 2006 verfügt der ARC nur noch über ein Konto, da die Verbindung zur Berliner Bank gekündigt wurde. Bitte überweist Beiträge und Spenden zukünftig nur noch auf folgendes Konto:

ARC zu Berlin e. V.
Konto-Nr. 20 370-103
Postbank Berlin
BLZ 100 100 10

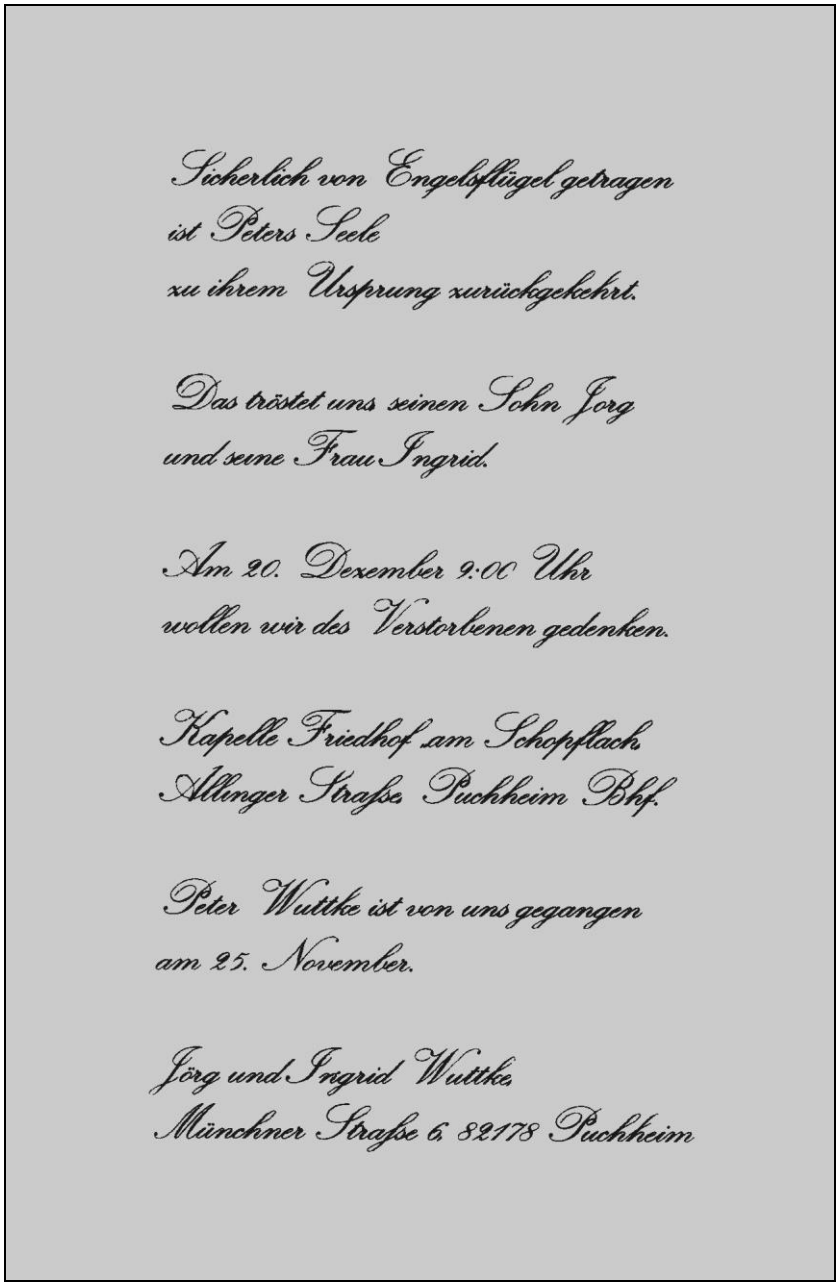
Martin Fischer
Schatzmeister

Kontaktaufnahme mit Vorstandsmitgliedern

Bei einigen unserer Vorstandsmitglieder (auch beim 1. Vorsitzenden) haben sich die Zugangsdaten (Adressen und Telefonnummern) geändert. Vor einer postalischen oder telefonischen Kontaktaufnahme bitte die dritte Umschlagseite dieser Mitteilungen konsultieren.

IN MEMORIAM

Peter Wuttke, * 28. Juni 1941 † 25. November 2005



Sicherlich von Engelsflügel getragen
ist Peters Seele
zu ihrem Ursprung zurückgekehrt.

Das tröstet uns seinen Sohn Jörg
und seine Frau Ingrid.

Am 20. Dezember 9:00 Uhr
wollen wir des Verstorbenen gedenken.

Kapelle Friedhof am Schopfloch
Allinger Straße Puchheim Bhf.

Peter Wuttke ist von uns gegangen
am 25. November.

Jörg und Ingrid Wuttke
Münchner Straße 6, 82178 Puchheim

ARC-WANDERRUDERN 2006 – VORAUSSCHAU

1) Osterwanderfahrt auf Dahme und Nebengewässern

a) 12. und 13. April (Mittwoch und Donnerstag vor Ostern)
ARC-Bootshaus am Stößensee in Spandau bis ARV-Bootshaus am Langen See in Grünau und von dort bis Prieros

b) 14. bis 17. April (Karfreitag bis Ostermontag)
Storkower Gewässer, Scharmützelsee mit Glubig- und Springsee (2 Tage), über Streganzer See bis Märkisch-Buchholz, Teupitzer Gewässer

c) 18. bis 21. April (Dienstag bis Freitag nach Ostern)
Prieros bis Grünau, Stienitzsee über Rüdersdorf und Löcknitzseen (2 Tage), Grünau bis Spandau

Anmeldungen – wegen der Unterkünfte! – bitte bis zum 31. Januar 2006 beim Ruderwart *Sebastian Arlt* (030/342 73 29) oder bei mir (030/811 50 94)

2) Traditionsfahrt zu „Peters Datsche“ am Vielitzsee

vom Neuruppiner Ruder-Club, Regattastr. 16, 16816 Neuruppin (Tel. 3391/30 58) am **1. und 2. Juli** (Wochenende)

Beginn am Sonnabend, dem 1. Juli, 10 Uhr in Neuruppin (s. o.). Terminänderung vorbehalten (siehe Schwarzes Brett).

Anmeldungen bei *Peter Heitmann* (0172/320 61 33)

3) 8. Gemeinschaftswanderfahrt Breisacher Ruderverein und ARC zu Berlin

2. bis 9. September in Frankreich
Die Wanderfahrt in Booten des Breisacher Rudervereins beginnt voraussichtlich in Auxerre im Burgund, 14 km westlich von Chablis (berühmter Weißwein!) und über RN 65 westlich der Ausfahrt 20 der frz. A 6 (E 15 - E 60) zu erreichen. Sie führt auf den Flüssen Yonne und Seine über die Städte Sens, Fontainebleau und Melum nach Evry, einem Vorort von Paris (Cf. FAZ vom 25. November 2005). Planung und Fahrtenleitung liegen in den bewährten Händen unseres Breisacher Ruderfreundes *Roland Faßnacht*, Telefon 07667/94 03 23, der die Gewässer bereits zu Boot und Fahrrad erwandert hat und als berufsmäßiger Verkehrsplaner alle Voraussetzungen für wiederum eine Spitzenfahrt mitbringt. Trotz derzeitiger Aktivitäten als Häuslebauer Hat er es sich nicht nehmen lassen, auch diese Fahrt wie zuvor schon auf dem Doubs und der Sâone sowie letztes Jahr auf der Marne für uns mitzuorganisieren. Vielen Dank unserem *Roland* schon im Voraus!

Anmeldungen für die ARC-Teilnehmer bitte bei mir. Ich bitte allerdings um Verständnis dafür, dass die Teilnehmer der bisherigen Gemeinschaftsfahrten bevorzugt Berücksichtigung finden.

4) Wochenendfahrten (1 oder 2 Tage)

Diese werden nach Interesse und Vereinbarung durchgeführt.

a) ausgehend vom ARC-Bootshaus am **Stößensee**:

aa) Gasthaus am Krampnitzsee, *Wolfgang Vester* (1)

bb) Gasthaus am kleinen Zernsee, Familie *Löffler* (2)

cc) Gasthaus „Seekrug“ am Templiner See (1)

dd) Gasthaus „Weißer Schwan“ in Hohenschöpping/Velten (1)

b) ausgehend vom ARV-Bootshaus in **Grünau**:

aa) Großer Müggelsee (große Umfahrt) (1)

bb) Wernsdorfer Schleuse/Krossinsee (kleine Umfahrt) (1)

cc) Müggelspree über Braunsberg u. Hangelsberg bei Fürstenwalde (2)

Interessenten melden sich bei *Sebastian* oder bei mir.

Wolf-Herwig (030 / 811 50 94)

REGATTEN

Weitere Regatta-Ergebnisse 2005

Hummelregatta, Hamburg 11.06.2005
Sieg im Masters Doppelvierer o. Stm. – F

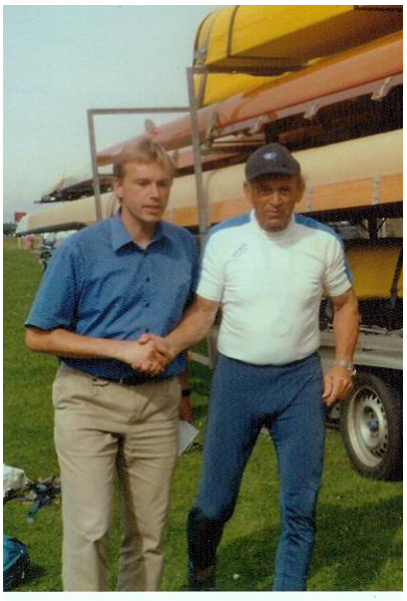
DRV Masters-Championat*,* Salzgitter 16./17.07.2005
3. Platz im Masters Doppelvierer – G
2. Platz im Masters Doppelvierer – H
Reinhold Baumann Mainzer RG
Rolf Schaffarczyk ARC

123. Bad Emser Ruder Regatta, 20./21.08.2005
Sieg im Masters Doppelzweier – H

32. FISA World Masters Regatta in Strathclyde/Schottland, 8.-11.09.2005
Sieg im Masters Doppelvierer o. Stm. – H
Gerhard Liebau Universität Rostock
Ted Nash USA
Reinhold Baumann Mainzer RG
Rolf Schaffarczyk ARC
Sieg im Masters Achter m. Stm. – H
Rolf Schaffarczyk ARC,
in Renngemeinschaft USA-ARC

Sieg im Mix Achter – G
Rolf Schaffarczyk ARC,
in Renngemeinschaft

Sieg im Mix Doppelzweier – H
Rosemarie Leithoff Schweriner RG
Rolf Schaffarczyk ARC
2. Platz im Mix Doppelzweier – H
2. Platz im Mix Doppelvierer o. St. – G



Wir wurden hervorragend betreut und gefilmt von unserem Clubbruder *Christian Hoffmann* (siehe Bild oben), der von Nottingham „nur mal so 500 km“ nach Schottland gekommen war! Nochmals herzlich Danke!

76.Langstreckenregatta „Quer durch Berlin“, 8.10.2005

Sieg im Masters Doppelvierer m. Stm. – G

Rolf Schaffarczyk ARC
Bernd Wachs Olymp. R. C. Rostock
Gerhard Liebau Universität Rostock
Norbert Hlobil Albatros Klagenfurt
Stfr. *Annette Thom* Turbine Grünau

31. Dresdner Elbepokal/Langstrecke, 29.10.2005

2. Platz im Masters Doppelzweier o. Stm. – C
(6 Boote)

„FARI CUP“, Hamburg 5.11.2005

Sieg im Masters Achter m. Stm. – F

8 Rostocker und ein ARCer *(R. Sch.)*



Rolf Schaffarczyk

Eindrücke von einer Regatta der besonderen Art



CAMBRIDGE
MASSACHUSETTS
USA

Auf Grund familiärer Umstände – eine meiner beiden Töchter lebt seit geraumer Zeit in den USA und hat dort eine Familie gegründet – verbringt der Verfasser dieser Zeilen ziemlich regelmäßig, d. h. etwa einmal im Jahr, mehrere Wochen im Großraum **Boston**. 2004 traf es sich, dass zur gleichen Zeit auf dem dortigen Charles River, ein kurz vor seiner Mündung in den Atlantik aufgestauter, relativ kurvenreiches Gewässer, das das eigentliche Boston von der Wissenschaftsmetropole Cambridge trennt, ein ruderisches Großereignis stattfand: die 40. Wiederkehr der Regatta **HEAD OF THE CHARLES**. Eine Teilnahme als Beobachter war für mich Ehrensache.

Angefangen hat alles relativ bescheiden am 16.Oktober 1965, als fast 100 Skuller im Einzelkampf gegeneinander antraten. An der 40. Regatta am 23. und 24. Oktober 2004 beteiligten sich über 7000 Ruderer in fast 1500 Booten und 24 Kategorien (jede noch einmal unterteilt für weibliche und männliche Athleten). Sie repräsentierten weltweit über 600 Universitäten, Schulen



und Ruderclubs aus über 15 Teilnehmerländern. Fast 900 Ehrenamtliche halfen dabei, dieses Aufsehen erregende rudersportliche Ereignis zu koordinieren. Es handelt sich somit um eine der weltweit größten zweitägigen Veranstaltungen dieser Art. Vielleicht ist es sogar die größte.

Die einzelnen Wettkämpfen laufen normalerweise nach folgendem Schema ab: Die Boote starten flussaufwärts hintereinander im Abstand von etwa 15 Sekunden. Ein Parallelstart ist wegen der teilweisen zu geringen Breite des Charles Rivers, seines gewundenen Laufes und der (normalerweise) sieben zu unterquerenden Brücken nicht möglich. Entscheidend für den Sieg und die Rangfolge der Boote ist die für die Passage der 3 Meilen (4820 m) langen Strecke benötigte Zeit, die auf hundertstel Sekunden genau ermittelt wird. Allerdings werden bei Verstößen gegen das Reglement (z. B. Kursabweichungen oder Behinderung von überholenden Konkurrenten) noch Strafzeiten in Rechnung gestellt.

Das Ereignis zog an den beiden Tagen etwa 200 000 Zuschauer an die Ufer und auf die Brücken des Charles River. Die Ufer des Charles River sind gespickt mit Ruderclubs, die größtenteils zu den hochkarätigen Bildungseinrichtungen (Harvard University, Boston University, Massachusetts Institute of Technology) gehören. Die Rennstrecke wurde diesmal wegen zu starken Windes auf 2,3 Meilen verkürzt. Dies geschah erst das zweite Mal in der 40jährigen Geschichte der Regatta. Die Veranstaltung umfasste auch Ausstellungen von Booten und Bootszubehör (darunter auch einer Berliner Firma) sowie eine Rowing & Fitness EXPO. Ich fühlte mich zeitweise wie auf einem Volksfest mit Verkaufsständen und Konzerten. So erging es offenbar auch vielen anderen Besuchern. Für sie war das Rudergeschehen eher Nebensache. Sie interessierten sich mehr für das kommerzielle Drumherum.

Die finanzielle Bedeutung von HEAD OF THE CHARLES für das Gebiet um Boston wird auf 25 Millionen $ geschätzt (zum Vergleich: Boston Marathon 80 Mio $). Wo viel Licht ist, ist auch Schatten: Leider mangelt es den Organisatoren zurzeit an Geld, da sich wichtige Sponsoren in den letzten Jahren zurückgezogen haben.

Weiterführende Medien:

Craig Lambert, Über den Wassern, Ariston-Verlag, Kreuzlingen 1999

www.hocr.org

Peter Heitmann

Zu Neujahr

Will das Glück nach seinem Sinn
dir was Gutes schenken,
sage dank und nimm es hin
ohne viel Bedenken.

Jede Gabe sei begrüßt,
doch vor allen Dingen
das, worum du dich bemühst
möge dir gelingen.

Wilhelm Busch (1832-1908)

In diesem Sinne:

ALLEN MITGLIEDERN UND FREUNDEN DES ARC ZU BERLIN

UNBESCHWERTE FEIERTAGE UND EIN GUTES NEUES JAHR !

AKADEMISCHER RUDER CLUB ZU BERLIN E. V. (ARC)

Mitglied im Deutschen Ruder-Verband und im Landesruderverband Berlin e. V.

ARC-VORSTAND

1. Vorsitzender

Ulrich Deus- von Homeyer, Alt-Pichelsdorf 5, 13595 Berlin
Tel.: 030/36 41 31 75 (p); 030 / 882 23 83, 0172/380 09 33 (d)
Fax: 030 / 882 45 67; E-Mail: mail@ulrichdeus.de

Stv. Vorsitzender

Ulrich Möller, Erich-Weinert-Str. 21, 10439 Berlin
Tel.: 030 / 44 73 98 60 (p); 030 / 20 24 33 55 (d)

Schriftführerin** und **Frauenbeauftragte** und zuständig für **Ausbildung

Silke Kappler, Schöppinger Str. 8, 12207 Berlin
Tel.: 030 / 712 02 618, 0172 / 783 39 63 (p); 030/450-52 42 79, 450-52 42 69 (d);
E-Mail: Silke_Kappler@hotmail.com

Schatzmeister

Martin Fischer, Leuchtenburgstr. 43, 14165 Berlin
Tel.: 030 / 532 184 49 (p)
E-Mail: Martin.Fischer@t-online.de

Stv. Schatzmeister

Rainer Ahlberg, Kleineweg 21, 12101 Berlin
Tel.: 030 / 786 42 93 (p); 030 / 785 24 26 (d)

Ruderwart

Sebastian Arlt, Richard-Wagner-Str. 55, 10585 Berlin
Tel.: 030 /342 73 29; Fax: 030 / 342 78 33

Breitensportwart

Peter Heinemeyer, Marathonallee 10, 14052 Berlin
Tel.: 030 / 305 11 65 (p); E-Mail: peter_hy_heinemeyer@yahoo.de

Technikwart

Manfred Reichwald, Meraner Str. 45 A, 16341 Zepernick
Tel.: 030 / 944 55 25 (p)

Festwart (Funktion)

Frank Daberkow, Parkstr. 34, 13187 Berlin
Tel.: 030 / 48 09 71 61 (p); Fax: 030 / 48 09 71 62 (p)

ED/AH-VORSTAND

Ehrenvorsitzender des ED/AH-Vorstandes

Martin Kühnau, Sommerfieldring 20, 14109 Berlin
Tel.: 030 / 805 11 58 (p)

Vorsitzender

Wolf-Herwig Schulze, Stubenrauchstr. 15c, 14167 Berlin
Tel.: 030 / 811 50 94 (p)

Stv. Vorsitzender

Dietrich Pusch, Mozartstr. 36, 12247 Berlin
Tel.: 030 / 771 16 00 (p), 030 / 82 09 07 11 (d)

Fritz Burgemeister, Berliner Str. 20, 71111 Waldenbuch
Tel.: 071 57 / 95 66 (p)

IMPRESSUM

Redaktion, Computerarbeiten/Layout/Vervielfältigung

Peter Heitmann, Helmholtzstr. 24, 10587 Berlin
Tel.: 0172 / 320 61 33; E-Mail: peterheitmann@sepserv.de

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder.

Bild- und Pressebeiträge

Folgende ARCer und Gäste stellten dankenswerterweise für dieses Heft Fotos, Abbildungen und Presseausschnitte zur Verfügung: *Fritz Burgemeister*, *Ulrich Dëus-von Homeyer, Birgit Feil, Michael Föller, Peter Heinemeyer, Peter Heitmann, Eike Müller-Elschner, Helmut Schaaff, Rolf Schaffarczyk*. Aus Platzgründen musste eine Auswahl getroffen werden.

Distribution

Ulrich Dëus-von Homeyer

Ökonomie/Clubhaus

Frau *Irmgard Westmann*, Brandensteinweg 10, 13595 Berlin
Tel.: 030 / 362 32 51 (p)

Geschäftsstelle

Akademischer Ruder Club zu Berlin e. V., Brandensteinweg 10, 13595 Berlin
Tel.: 030 / 362 32 51

e.V. Bankverbindungen

Postbank Berlin, Nr. 20 370-103, BLZ 100 100 10